MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

393 (25.8.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370017

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 18, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 25. August 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 393

Brüning verhandelt mit Straßer

Zwischen Nationalsozialisten und Zentrum sind ernsthafte Besprechungen über Koalitionen im Reich und in Preußen im Gange

Auch Schleicher verhandelt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Aug.

Die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum gehen immer weiter und werden von Tag zu Tag ernsthafter. Zwar trifft es nicht zu, daß bereits gestern offizielle Verhandlungen zwischen den beiden Parteien in Stuttgart stattgefunden haben.

Dagegen hatte Brüning am Dienstag in Konstanz mit dem nationalsozialistischen Führer Gregor Straßer eine Begegnung, die als Auftakt zu offiziellen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu betrachten ist.

Zur selben Zeit hat in Berlin eine Besprechung zwischen dem Reichswehrminister von Schleicher und einer Anzahl von nationalsozialistischen Vertretern stattgefunden, die gleichfalls den Regierungsverhältnissen im Reich und in Preußen galten. Es bestätigt sich also, daß noch kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags und trotz Beuthen nach zwei Seiten hin Versuche zur Lösung der Krise unternommen wurden: Der eine läuft auf die Schaffung einer parlamentarischen Mehrheit hinaus, der andere auf die Beteiligung der Nationalsozialisten an einem umgebildeten, nichtparlamentarischen Kabinett. Die Aussichten beider Versuche sind zweifelhaft. Während

die offiziellen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten hinausgeschoben

sind, wird die unverbindliche Fühlungnahme offenbar sehr rege fortgesetzt. Der Pressedienst des Zentrums macht daraus gar keinen Hehl. Er deutet an, daß „in vertraulichen Zusammenkünften die Fäden weiter gesponnen würden", um jene Klarheit zu schaffen, die notwendig ist, um überhaupt offizielle Verhandlungen aufnehmen zu können. Es wird dann weiter die starke Abhängigkeit der Entwicklung in Preußen von der im Reich betont, und es heißt zum Schluß geheimnisvoll, daß sich die Dinge womöglich „sehr schnell entwickeln werden."

Zentrumskonferenz in Stuttgart

Tatsache ist, daß gestern in Stuttgart führende Persönlichkeiten des Zentrums, darunter auch der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und der Geschäftsführer des preußischen Zentrums, Graß, zu einer Besprechung mit dem Staatspräsidenten Bolz versammelt waren, der bekanntlich bei den letzten Verhandlungen über die Regierungsumbildung beim Reichskanzler den Standpunkt des Zentrums vertreten hat. Man hat in politischen Kreisen den Eindruck, daß es den Nationalsozialisten jetzt seit dem Beuthener Urteil und der überaus starken Oppositionsstellung gegen das Kabinett Papen, in die sie inzwischen gerückt sind, wesentlich ernster um eine Koalitionsbildung mit dem Zentrum zu tun sei als früher.

Auffallend ist jedenfalls, daß der „Völkische Beobachter" plötzlich das Gerücht über die Bildung eines Gewerkschaftskabinetts von „Straßer bis Leipart" unter Duldung hoher militärischer Kreise aufgreift, das schon seit längerer Zeit herumspukt, von der „Roten Fahne" ans Licht gezogen, aber in politischen Kreisen eigentlich nie ernst genommen wurde. Das Münchener nationalsozialistische Organ macht darauf aufmerksam, daß eine Mehrheitsbildung auf diesem Wege im Reichstag möglich sei.

Uns will es freilich abwegig erscheinen, wenn, nachdem die Regierung Brüning wegen ihrer Abhängigkeit von den Sozialdemokraten gestürzt wurde, nun ein Kabinett aus Gewerkschaftlern unter der Führung des Herrn Schleicher an ihrer Statt errichtet werden soll.

Daß andererseits gerade das Zentrum eine Auflösung des Reichstags vermeiden möchte, da es dahinter die Diktatur sieht, ist begreiflich. Die „Germania" warnt denn auch heute die Regierung aufs eindringlichste, nur ja auf dem Wege der Legalität zu bleiben. Das Berliner Zentrumsblatt wendet sich gegen die namentlich von den Deutschnationalen vertretene Auffassung, daß beim Beweis der Unfähigkeit des Reichstags zu einer Regierungsbildung die Staatsgewalt ohne weiteres auf den Reichspräsidenten übergehen müßte, der für eine längere Zeit mit dem Präsidialkabinett weiterregieren würde. Die „Germania" führt gegen den Plan, dann nach Aenderung des Wahlrechts die Wahlen zur Nationalversammlung auszuschreiben, die „Unverletzlichkeit der von der Reichsregierung beschworenen Verfassung" ins Feld und erklärt, daß das Zentrum unter keinen Umständen bereit sei, widerstandslos eine Verfassungsänderung hinzunehmen. „Die Zentrumspartei und andere große Gruppen des Volkes würden jeden Versuch zu einem in den Methoden verfassungswidrigen „Umbau" des Staates mit den schärfsten Mitteln bekämpfen."

Stahlhelm für Begnadigung

Der Kanzler wird um Begnadigung der Beuthener SA-Leute ersucht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 25. Aug.

Der Stahlhelm hat sich mit einem Schreiben an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, die durch das Beuthener Urteil über fünf Angehörige der SA verhängte Todesstrafe auf dem Gnadenwege von den Verurteilten abzuwenden. Ein weiteres Gnadengesuch hat der Königin Luise-Bund an den Reichspräsidenten gerichtet.

Neue Demonstrationen in Beuthen

Meldung des Wolff-Büros

— Beuthen, 25. Aug.

Von nationalsozialistischer Seite wurde gestern abend durch ein Extrablatt angekündigt, daß die fünf zum Tode verurteilten SA- und SS-Leute aus dem Beuthener Gerichtsgefängnis nach der Strafanstalt in Groß-Strehlitz überführt würden. Darauf hatte sich in den Straßen von Beuthen eine größere Menge von Nationalsozialisten in Uniform in geschlossenen Formationen angesammelt und zog unter Absingung des Horst Wessel-Liedes durch die Straßen in die Nähe des Strafgerichtsgefängnisses. Dabei wurden mehrere Schaufensterscheiben zertrümmert. Die Polizei war wiederum in verstärkter Alarmbereitschaft und mit Stahlhelmen, Karabinern und Maschinenpistolen ausgerüstet.

Um 23 Uhr teilte die Polizeipressestelle mit, daß ein Abtransport der fünf zum Tode Verurteilten bis zur Entscheidung über die Frage der Begnadigung nicht stattfinde. Schließlich räumte die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels und mit vorgehaltenen Karabinern, ohne jedoch zu schießen, den Kaiser Franz Josef-Platz, in der unmittelbaren Nähe des Strafgerichtsgefängnisses und die Bahnhofstraße in der Nähe des SA-Heimes.

Während der Demonstrationen wurden im sozialdemokratischen Volkshaus 16 Fensterscheiben eingeworfen, die Schaukästen der „Oberschlesischen Volksstimme", Fenster und Schaufenster in einigen jüdischen Läden. Ein Arbeiter zertrümmerte eine Scheibe eines Bekleidungsgeschäfts und wollte plündern. Er wurde festgenommen. Einige Arbeitslose versuchten ebenfalls ein jüdisches Abzahlungsgeschäft zu plündern. Sie wurden jedoch von uniformierten Nationalsozialisten daran gehindert und der Polizei übergeben. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt, nachdem den SA-Formationen, unter denen sich auch Breslauer Gruppen befanden, bekannt geworden war, daß ein Abtransport der zum Tode Verurteilten vorerst nicht stattfinde. Insgesamt acht Personen wurden verhaftet.

Zwei Polizeiverordnungen des Oberpräsidenten

Der Oberpräsident von Oberschlesien hat zwei Polizeiverordnungen erlassen die sofort in Kraft treten. In der ersten Verordnung wird jede Beförderung von Personen zu politischen Zwecken mit Lastkraftwagen verboten. Ausnahmen können nur durch die zuständigen Polizeipräsidenten oder Landräte erteilt werden.

In der zweiten Verordnung wird für das Gebiet um das Strafgericht in Beuthen jede Ansammlung oder Zusammenrottung von Einzelpersonen und Gruppen auf den Straßen verboten. Auch das Befahren des genannten Stadtbezirks mit Lastwagen zur Personenbeförderung wird verboten. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der bisherigen Notverordnungen über Demonstrations- und Umzugsverbote selbstverständlich unberührt.

Untersuchungsausschuß in Beuthen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 25. Aug.

Der Vorsitzende des Rechtspflege-Untersuchungs-Ausschusses des Preußenlandtags Abg. Dr. Freisler (NS), hat den Ausschuß für den 2. und 3. September nach Beuthen einberufen, wo sich der Ausschuß an Ort und Stelle mit den Todesurteilen gegen die fünf Nationalsozialisten befassen soll. Die erforderliche Genehmigung des Landtagspräsidenten wurde bereits erteilt.

Neue Prozesse vor Sondergerichten

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Aug.

Das erste Urteil des Berliner Sondergerichts lautete gegen den Kommunisten Schmidtke auf 10 Jahre Zuchthaus, der bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten auf die einschreitende Polizei geschossen hatte.

Nach der Urteilsbegründung erlitt Schmidtke, als seine Mutter an die Anklagebank herantrat, um sich schluchzend von ihm zu verabschieden, einen hochgradigen Erregungsanfall. Er wollte sich nicht abführen lassen, so daß ihn vier Justizwachtmeister mit Gewalt abführen mußten.

Gefängnis für Reichsbannermann

Meldung des Wolffbüros

— Essen, 25. Aug.

Das neugebildete Sondergericht trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es lag ihm eine Ausschreitung vor, die sich am 1. August nach der Reichstagswahl in Hattingen zugetragen hat. Ein zwanzig Jahre alter Maschinist und Reichsbannermann hatte im Verlauf eines Streits einen Revolver gezogen und auf einen Nationalsozialisten einen Schuß abgegeben, der fehlging. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Totschlags und Waffenvergehens zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

Ein Schwurgerichtsurteil

Meldung des Wolff-Büros

— Kiel, 25. Aug.

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht den der KPD angehörenden Arbeiter Weißig aus Neumünster, der am 11. November vorigen Jahres bei einem politischen Zusammenstoß den Nationalsozialisten Martens aus Bordesholm durch einen Pistolenschuß getötet sowie den praktischen Arzt Dr. Müller und den Bankbeamten Wegemann aus Neumünster schwer verletzt hatte, wegen schweren Landfriedensbruchs, vollendeten Totschlags und versuchten Totschlages in zwei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus. — Die Tat fiel noch nicht unter die Terror-Notverordnung.

Der „Angriff" verboten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 25. August.

Wie der Berliner Polizeipräsident mitteilt, ist das nationalsozialistische Berliner Organ „Der Angriff" wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des Herrn Reichskanzlers in der Mittwoch-Nummer und wegen Anreizung zum Ungehorsam und zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt in den beiden letzten Nummern mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 31. August d. J. verboten worden.

Im „Angriff" wurde in polemischer Form behauptet, daß Reichskanzler von Papen und Reichswehrminister v. Schleicher einige Stunden nach dem Beuthener Urteil der Premierenaufführung eines Berliner Operettentheaters beigewohnt hätten. An amtlicher Stelle wird Wert gelegt auf die Feststellung, daß weder der Reichskanzler noch der Reichswehrminister in diesen Tagen überhaupt im Theater gewesen sind.

Zechenwärter gegen Zettelverteiler

Meldung des Wolffbüros

— Dortmund, 25. August.

Vor dem Eingang der Zeche Zollern 2 in Dortmund-Bövinghausen kam es gestern nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zechenwärter und drei kommunistischen Flugblattverteilern. Der Zechenwärter Dirkel wollte die Zettelverteiler von dem Gelände der Zeche verweisen, wurde von ihnen aber mit Stockschlägen mißhandelt. In einer Bedrängnis zog Dirkel einen Revolver und schoß einem Gegner eine Kugel in den Bauch. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Er schwebt in Lebensgefahr. Der angefallene Wärter hat durch die Stockschläge ebenfalls erhebliche Verletzungen davongetragen.

Leningrad und Moskau

(Von unserem nach der Sowjetunion entsandten Sonderberichterstatter)

□ Moskau, Mitte August.

Wer die alte Hauptstadt des russischen Reiches Petersburg noch aus der Vorkriegszeit her kennt, diese Stadt, die in ihrer westlichen Strenge und Fremdheit, in ihrer bis ins letzte durchdachten planvollen Anlage und ihrem nichtrussischen, kalten, aller Farbenfreudigkeit abholden granitenen Prunk nur an diesem westlichsten Punkt des Landes denkbar war, der steht zunächst tief erschüttert und vor allem unter dem Eindruck ihres Niedergangs. Nirgends in ganz Rußland sieht man so viele baufällige Häuser, solche trostlose Fassaden, so zahlreiche zerbrochene oder fehlende Fensterscheiben wie in Leningrad. Der berühmte Newski-Prospekt, heute Prospekt des 25. Oktober, ist nachts finster. Straßenverkehr und Straßenbeleuchtung sind minimal.

Die drei „Ausländerhotels" der Stadt, „Astoria", „Europe" und das Oktober-Hotel, d. h. die drei Hotels, in denen Ausländer vorwiegend untergebracht werden, bieten, ebenso wie in Moskau, durchaus angemessene Unterkunft, wenn man von gewissen „Mitbewohnern" absieht, deren Anwesenheit man leider überall in ganz Rußland feststellt. Alle Hotels sind indessen in ihrem vielfach stark abgenutzten Prunk im Stile der Gründerzeit außerordentlich ungemütlich. Es ist ein erstes Zeichen für die großen Ernährungsschwierigkeiten in Rußland, daß nicht einmal das Essen in den Ausländerhotels gut und schmackhaft ist. In Leningrad war es ausgesprochen schlecht, in Moskau annehmbar, aber auch dort wesentlich schlechter als beispielsweise in einem „bürgerlichen" Restaurant in Berlin und überdies sehr teuer.

Das Studium der Schaufensterauslagen gehört zu den lehrreichsten Beschäftigungen jedes ausländischen Besuchers. Sehr viele Leningrader Läden sind im Gegensatz zu denen in Moskau geschlossen, die Schaufenster und die Auslagen, die in der neuen Hauptstadt fast durchweg sauber gehalten werden, sind in Leningrad wenig ansprechend. Auch neue Hüte, Kleidung und dergleichen erwecken daher den Eindruck von Altkleidungsstücken. Außerordentlich viel Buchhandlungen, in denen allerdings ausnahmslos nur technische Werke und wirtschaftspolitische Literatur zu sehen ist. Die Warenpreise sind sehr hoch. Staunend bleibt man vor den Ausländer-Läden in Leningrad stehen. In den Auslagen dieser Läden sieht man saftige Schinken, goldbraune Würstchen, Edelobst, die alle nur einen Fehler haben: sie sind aus Holz und im Laden selbst sind sie auch nicht zu haben. Ueberraschend wirkt auch eine Gasmaske, die — wer weiß, zu welchem Zweck — am Newskiprospekt in einem solchen Ausländerladen unter allen Waren im Schaufenster paradiert.

Die Käuferschlangen vor den Läden beherrschen in Leningrad das Stadtbild. Ende Juli hatten sich die Brotschwierigkeiten verschärft, sodaß sogar vor den geschlossenen Verteilungsstellen der einzelnen Betriebe die mit einer festbegrenzten Käuferzahl rechnen können, die „Schlangen" immer länger wurden. Man sieht zahlreiche Straßenkioske, in denen Kwaß, das limonadenartige russische Nationalgetränk und Mineralwasser, seltener Bier, verkauft wird. Auch hier warten die Menschen geduldig in langen Reihe auf einen Trunk. Lange Schlangen stehen auch vor den Verkaufsstellen von Wodka, wenn man an ihnen nicht, wie häufig das Plakat sieht „Wodka ausverkauft!" Vielfach sieht man auch zahlreiche Wartende vor den Arbeiterspeisehallen, da diese nicht geräumig genug sind, um alle ihnen „angeschlossenen" Arbeiter gleichzeitig zu verpflegen. Ich weiß nicht, ob die bösen Zungen in Rußland recht haben, daß das Schlangestehen im Sowjetstaat zu einer „Psychose" geworden ist und daß Vorübergehende, sobald sie eine „Schlange" sehen, sich sofort ebenfalls anstellen, ohne zu wissen, was gerade in diesem betreffenden Falle zum Verkauf gelangt. Eins steht jedenfalls fest: das Schlangestehen ist den Russen in Fleisch und Blut übergegangen.

Nach zwölf Stunden Eisenbahnfahrt ist man in Moskau und ist wieder tief beeindruckt, diesmal von dem gewaltigen Unterschied in dem äußeren Bild dieser Städte. Auffallend viele gut asphaltierte Straßen, stärkster Verkehr, saubere Läden, ärmlich, aber weitaus besser als in Leningrad gekleidete Menschen. Man spürt überall, daß Moskau, diese „gute Stube" des Sowjetstaates, Sitz der Regierung, Zentrale dieses gewaltigen Landes, das Hirn dieses großen Volkskörpers ist. Die Zahl der neuen, zum Teil sehr schönen amtlichen Gebäude (das große Postamt auf der Twerskaja, das neue Gebäude der G. P. U. usw.) ist im Vergleich zu Leningrad außerordentlich groß. Der Park für Kultur und Erholung, angelegt auf einem alten Schuttabladeplatz, am Ufer der Moskwa, ge-

MARCHIVUM

hört zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten der Sowjethauptstadt. Abends ist dieser Park schwarz von Menschen, die unter den Klängen mehrerer Rotarmistenkapellen promenieren und von den Bänken am Flußufer die zahllosen kleinen Ruderboote betrachten, die jedes mit Lampions und Laternen ausgerüstet, den Fluß bevölkern. In zahlreichen Pavillons werden ähnliche Vergnügungen geboten, wie im Berliner Lunapark. Die Allee der Sturmarbeiter erinnert an die Berliner Siegesallee: eine lange Reihe von schwarzen Gipsbüsten besonders verdienter Arbeiter, Arbeiterinnen und Ingenieure soll die Promenierenden zum Nacheifern anfeuern. Auch die Rote Armee, die G.P.U. und die einzelnen großen Gewerkschaftsverbände verfügen über ähnliche eigene Parks und Stadien, in denen sehr eifrig alle Sportarten, sogar der aristokratische Tennissport, betrieben werden.

Moskau ist nicht nur der Inbegriff des Lebens gegenüber der sterbenden alten Hauptstadt, sondern auch trotz seines mittelalterlich „echtrussischen" Charakters, trotz seiner „vierzigmal vierzig" Kirchen, trotz der Trutzbauten der Moskauer Zaren auf das engste mit dem neuen Regime verwachsen. Nirgends wird der spezifisch russische Charakter dieses Regimes deutlicher spürbar als hier. Leningrad, das alte Petersburg, war immer ein Fremdkörper im russischen Reiche: auch die Zaren ließen sich in Moskau krönen. Die Rückkehr nach Moskau, die die Sowjetregierung vollzog, ist von symbolhafter Bedeutung, sie war nicht nur endgültige Abkehr vom Alten, sondern auch Besitzergreifung vom Herzen des Landes.

Trendelenburgs Rücktritt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 25. Aug.

Der vielfach gehegten Auffassung, daß Staatssekretär Trendelenburgs Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichswirtschaftsminister und zwar wegen der prinzipiellen Führung der Wirtschaftspolitik zusammenhänge, tritt der „Berliner Börsen-Courier" in offenbar von Minister Warmbold selbst inspirierten Ausführungen entgegen. „Der Reichswirtschaftsminister", so heißt es u. a., „verlangt nach wie vor mit aller Entschiedenheit den privatwirtschaftlichen Standpunkt. Er wünscht natürlich eine planmäßig geführte Wirtschaftspolitik, aber

durchaus nicht eine „Planwirtschaft",

wie sie als Allheilmittel angepriesen worden ist. In den Grundauffassungen besteht also zwischen dem Minister und dem bisherigen Staatssekretär keine prinzipielle Verschiedenheit, wohl aber entstanden Meinungsverschiedenheiten über die zu wählenden Methoden und über das einzuschlagende Tempo.

Ein Kurswechsel also mit einseitiger Bevorzugung landwirtschaftlicher Interessen liegt keineswegs in seiner Absicht.

Er wird sein Programm in den nächsten Tagen in den Grundzügen bekannt geben".

Man darf auf diese Rede Warmbolds umso gespannter sein, als die Gerüchte, daß gewisse autarkistische Ideen in der Regierung Wurzel geschlagen haben, allen Beschwichtigungen zum Trotz nicht verstummen wollen. Bemerkenswert ist übrigens, mit welcher bekannten Schärfe sich der Reichsbankpräsident Luther soeben erst gegen die unheilvolle Idee einer Planwirtschaft ausgesprochen hat.

Agrarkonferenz in Warschau

Meldung des Wolffbüros

— Warschau, 25. August.

In Warschau ist die neue Tagung des ständigen wirtschaftlichen Studienkomitees der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas eröffnet worden. Auf der Konferenz sind vertreten die Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien, Rumänien, Polen, Lettland und Estland. Die polnische Delegation ist unverzüglich mit einer Reihe positiver Vorschläge hervorgetreten, die nicht mehr wie auf den früheren Agrarkonferenzen, Zugeständnisse in erster Linie von Deutschland, sondern von den westeuropäischen Gläubigerländern der Konferenzstaaten verlangen.

Schwierigkeiten im englischen Kabinett

Die Auswirkungen Ottawas auf den englischen Lebensmittelmarkt

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 25. Aug.

Die englischen Delegierten von Ottawa werden morgen in Southampton landen. Sie werden mit großer Feierlichkeit empfangen werden. Obwohl die Ergebnisse ihrer Arbeiten in Ottawa nicht gerade als Triumph angesehen werden können, ist doch ein großer Teil der englischen Oeffentlichkeit recht zufrieden mit dem Geleisteten. Für Samstag vormittag ist eine besondere Sitzung des Kabinetts einberufen worden, ein unerhörter Vorfall in der politischen Geschichte Englands, die vor der Heiligkeit des Weekendes noch immer Halt gemacht hatte. Der Zweck der Kabinettssitzung, zu der Macdonald und verschiedene andere Minister eigens von Schottland nach der Hauptstadt fliegen werden, ist zunächst die persönliche Berichterstattung der Delegierten. Die Regierung muß sich ferner darüber klar werden, in welcher Form sie die zahlreichen Gesetzesänderungen durchführen will, die nach dem Abkommen mit den Reichsländern nötig geworden sind.

Die neuen Zölle und Einfuhrbeschränkungen

können wohl kaum ohne Zustimmung des Parlaments eingeführt werden, das bis zum 27. Oktober vertagt ist. Es wird vielfach für eine frühere Einberufung des Unterhauses Stimmung gemacht. Namentlich die Opposition verlangt Gelegenheit, ihrem Widerstand gegen die Verteuerung des englischen Lebensmittelmarktes auch parlamentarisch Gehör zu verschaffen. Die führenden Minister scheinen aber wenig Lust zu haben, ihren wohlverdienten Urlaub früher als nötig zu unterbrechen. Daneben gehen

wieder einmal Krisengerüchte

um. Es ist allerdings schwer zu begreifen, wie die liberalen Mitglieder des nationalen Kabinetts die neue Wendung der englischen Handelspolitik mitmachen können, ohne die gesamte politische Vergangenheit zu verleugnen. Die liberalen Zeitungen und die Parteigruppen im Lande werden unruhig und fordern Rechenschaft von ihren Ministern. Wahrscheinlich sind im Innern des Kabinetts bereits Gewissenskämpfe im Gange. In diesem Zusammenhang dürfte ein ausgedehntes Telephongespräch stehen, das Macdonald gestern von Lossiemouth aus mit den auf hoher See befindlichen Ottawa-Delegierten hatte. Bisher hat sich aber noch jedes Mal in ähnlichen Situationen gezeigt, daß der Zusammenhang der Koalition stärker ist als die politischen Kräfte, die sie von Zeit zu Zeit zu sprengen drohen.

„Kriegszustand" an Frankreichs Ostgrenze

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 25. August.

Die kombinierten Luft- und Landmanöver in den französischen Ostdepartements sind in vollem Gange. Der Generalinspektor der Luftabwehrwaffen, Marschall Pétain, hielt sich gestern in der Manövergegend auf und besichtigte eingehend die Verteidigungsanlagen. Die Manöverberichterstatter teilen ihren Lesern mit, daß es besonders in der Gegend um Metz den Abwehrapparaten, den Abwehrbatterien und den Jagdflugzeugen schnell gelungen sei, die von den Scheinwerfern erfaßten gegnerischen Bombenflieger niederzukämpfen. Nur wenigen soll es gelungen sein, die Abwehrlinie zu durchbrechen.

Für den heutigen Donnerstag ist eine allgemeine Alarmierung der Zivilbevölkerung vorgesehen. Den Einwohnern von fünf Departements in der Manöverzone wurden durch Zettelabwurf aus Flugzeugen Verhaltungsmaßregeln erteilt.

Auf den Bahnhöfen von Metz, Verdun und Reims finden umfangreiche Truppenverladungen statt, um Erfahrungen zu sammeln, inwieweit dieser Vorgang durch Bombenabwurf gestört werden kann. Die nationalistischen Blätter der Manövergegend stellen sich in den Dienst des Militärs und veröffentlichen in breiten Ueberschriften die Befehle, in allen Privatwohnungen die Lichter zu löschen und die Automobile abzublenden. Den Elektrizitätsunternehmungen wird aufgetragen, den Strom zu unterbrechen. Die organisierte Arbeiterschaft der Gas- und Elektrizitätsgesellschaften von Reims hat gegen dieses Verfahren protestiert und beschlossen, sich nicht an den Uebungen zu beteiligen. Auch das Eisenbahnpersonal soll sich weigern, dem einer Mobilmachung gleichenden Befehl zu gehorchen.

Die Militärluftschiffahrt ist bei den gestrigen Manövern von einer Katastrophe betroffen worden, die zwei Fliegeroffizieren das Leben kostete.

Zwei Flugzeuge schickten sich an, in der Gegend von Chartre zu landen. Während der eine Apparat glücklich auf den Boden kam, fing der andere aus noch nicht ermittelten Gründen in geringer Höhe Feuer und stürzte ab. Trotz der sofort organisierten Rettungsaktion gelang es nicht, die beiden Insassen aus dem brennenden Apparat zu bergen.

Frankreichs Krise verschärft sich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 25. Aug.

Der gestrige französische Ministerrat stand im Zeichen der immer drastischer hervortretenden Krisenerscheinungen in Frankreich. Zunächst gab Ministerpräsident Herriot einen Ueberblick über die internationale politische Lage und wies besonders auf die innerpolitischen Schwierigkeiten hin.

Herriot schloß mit den Worten, daß die unbedingte Sicherheit Frankreichs das oberste Gesetz der französischen Politik sei, gleichgültig, ob Herr von Papen oder Hitler die Geschicke Deutschlands leite.

Nach Herriot legte der Minister für öffentliche Arbeiten, Daladier, einen Sanierungsplan für die französischen Eisenbahnen vor, dessen Vorlage er offen zugab. Tariferhöhungen bekämpfte Daladier energisch mit dem Hinweis, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten dadurch nur noch weiter gesteigert würden. Statt dessen forderte er scharfe Reformen in der Ausgabenpolitik. Die bedrohliche

Baisse der Getreidepreise,

die allerdings für das verbrauchende Publikum eine nennenswerte Senkung des Brotpreises zur Folge hatte, wurde vom Landwirtschaftsminister Gardey behandelt. Minister Gardey gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von seinem Ministerium ergriffenen Maßnahmen weitere Preiseinbrüche verhindern werden.

Gehaltsherabsetzung in Frankreich

— Paris, 25. Aug. Heute wird ein Dekret über die fünfprozentige Herabsetzung aller sämtlichen Löhne und Gehälter veröffentlicht, die im vorigen Monat vom Parlament beschlossen worden ist.

Verlobungsgerüchte in Stockholm

Telegraphische Meldung

— Stockholm, 25. Aug.

Wie die Schwedische Telegraphen-Agentur von eingeweihter Seite erfährt, werden der Prinz von Wales und sein Bruder Prinz Georg Anfang Oktober nach Stockholm kommen, um hier einen kurzen Besuch abzustatten. Der Besuch wird mit Verlobungsgerüchten in Zusammenhang gebracht.

Die Gerüchte können sich nur auf die einzige Tochter des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden, Prinzessin Ingrid, beziehen, die am 28. März 1910 geboren wurde. Ihre Mutter war die älteste Tochter des Herzogs von Connaught. Bekanntlich ist weder der Prinz von Wales noch sein jüngster Bruder Prinz Georg verheiratet; der erstere ist heute 38, der letztere 30 Jahre alt.

Todesstrafe für San Jurjo beantragt

Meldung des Wolff-Büros

— Madrid, 25. Aug.

Der Generalstaatsanwalt hat im Prozeß gegen die Führer der Aufstandsbewegung die Todesstrafe für General San Jurjo und lebenslängliches Zuchthaus für die drei übrigen Angeklagten beantragt.

Bei seiner Vernehmung erklärte San Jurjo, einer der Gründe, die ihn zur Ausführung seines schon vor länger als einem Monat gefaßten Plans bewogen hätten, seien fortgesetzte Verleumdungen des Heeres gewesen, über die in allen spanischen Garnisonen, namentlich in Sevilla starke Erregung geherrscht habe. Von der Vorbereitung einer Revolutionsbewegung in Madrid habe er zufällig Kenntnis erhalten und sei daraufhin am 10. August in Begleitung seines Sohnes und Adjutanten abgereist. Uebrigens leugnet San Jurjo jegliche Verbindung zwischen der Aufstandsbewegung von Madrid und Sevilla.

Gefängnis für Marianne Winkelstern

— Berlin, 25. Aug. Die Verkehrsabteilung des Schöffengerichts verurteilte die Tänzerin Marianne Winkelstern wegen fahrlässiger Tötung des Ingenieurs Rudloff zu drei Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde der Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren gegen eine Buße von 5000 Mark an die Staatskasse bewilligt. Marianne Winkelstern hatte den Ingenieur überfahren, der seinen schweren Verletzungen erlag.

Zigarettenschmuggler erschossen

— Düren, 25. Aug. Ein Zigarettenschmuggler, der mit einem Begleiter auf dem Motorrad von einer Zollstreife aufgegriffen wurde, wurde von den Beamten nach langer Verfolgung erschossen, da das Motorrad trotz mehrfacher Warnungsschüsse nicht abstoppte. Der Begleiter des Getöteten entkam. Pakete mit 11 500 Zigaretten wurden aufgefunden und ebenso wie das Motorrad beschlagnahmt.

Bootsunglück auf dem Wörther See

— Klagenfurt, 25. Aug. Bei einem Gewittersturm, der über dem Wörther See wütete, kenterte ein Boot, in dem sich fünf reichsdeutsche Sommergäste befanden. Dem herbeieilenden Motorboot gelang es, vier Personen, die sich an dem umgekippten Boot festgehalten hatten zu retten. Bei dem fünften Insassen, einem reichsdeutschen Kaufmann blieben, obwohl er sofort geborgen werden konnte, die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Transportarbeiterstreik in England?

— London, 25. Aug. Der Landesvollzugsausschuß der Transportarbeiter-Gewerkschaften befaßte sich gestern mit der kritischen Lage, die durch die Abstimmung der Omnibus-Angestellten gegen eine Herabsetzung der Löhne entstanden ist. Die Stimmung ist stark für Streik.

Schlacht bei Sao Paulo

— Rio de Janeiro, 25. Aug. Die Schlacht zwischen 10 000 Mann brasilianischer Bundestruppen und einer starken Abteilung Aufständischer aus Sao Paulo endete mit der Vertreibung der Aufständischen aus ihren hartnäckig verteidigten Stellungen im Gebirge.

Audienz im Schloß Linderhof

Bei König Ludwig II. von Bayern

Wir veröffentlichen nachstehend eine sehr interessante Darstellung der Audienz des berühmten Baritonisten Theodor Reichmann bei dem unglücklichen König Ludwig II. von Bayern in dem Märchenschloß Linderhof bei München. Der Abschnitt ist dem im September [illegible] im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, erscheinenden Werk „Aufstieg", Roman eines Sängerlebens von Th. W. Elbertzhagen, entnommen.

Reichmann reckt sich auf und bekämpft das letzte Zaudern. Plötzlicher Fatalismus kommt ihm zu Hilfe. Durch eine Pforte tritt er in eine kleine Grotte ein, die aus unsichtbaren Quellen den Raum in rubinrotes Licht taucht. Vorsichtig umherspähend, geht er weiter, um rechtzeitig den vielleicht irgendwo sitzenden König zu erblicken. Aber alles ist still, reglos. Dann steht er am Eingang einer neuen großen Grotte, die in tiefblauem Licht schimmert. Von der Decke hängen riesige Tropfsteingebilde herab wie lange Finger, die auf einen schimmernden, leichtbewegten Teich herabweisen, auf dem zwei schneeweiße Schwäne langsam und lautlos dahingleiten. Ein seltsames Glitzern und Flimmern kommt von den Tropfsteinen und den felsigen Wänden der Grotte, an denen sich da und dort rote Korallengebilde emporranken. Feierlichkeit und atemlose Stille umgeben den Staunenden.

Plötzlich aber zuckt er zusammen. Drüben am Rande des kleinen azurblauen Teiches ist in einem goldenen Muschelkahn die hohe Gestalt des in Gedanken versunkenen Königs. Ueber einem mattblauen Seidengewand trägt er einen lapisblauen Sammetmantel, in den goldene französische Lilien eingewirkt sind.

Ratlos blickt Reichmann zu der Märchenerscheinung hinüber. Soll er um das Wasser herum dort hingehen, leise, oder soll er sich bemerkbar machen, sprechen, den König anreden? Eine rasende Verzweiflung überfällt ihn. Dann aber rafft er sich zusammen. Bis jetzt hat er das Richtige geraten. Er wird auch weiter ganz nach seiner Eingebung handeln.

Rasch tritt er hinter einen Felsen, der ihn dem Blicke des Königs entzieht, von wo Reichmann den König aber im Auge behalten kann. Und leise beginnend, dann stetig anschwellend, singt er die Worte Siegfrieds:

„Nicht Land noch Leute biete ich,
noch Vaters Haus und Hof;
einzig erbt' ich den eignen Leib;
lebend zehr' ich den auf.
Nur ein Schwert hab' ich,
selbst geschmiedet —
hilf, mein Schwert, meinem Eide! —
das biet' ich mit mir zum Bund."

Der König hebt den Kopf, lauscht und müht sich, den Sänger zu erspähen. Deutlich sieht Reichmann die großen, blauglänzenden, frohen Augen Ludwigs. Da tritt er singend aus seinem Versteck hervor. In derselben Minute erhebt sich der König von seinem Sitz und breitet mit den Armen weit den blauen Sammetmantel.

Ein heimliches Erschauern läuft über Reichmanns Rücken, denn der Anblick, der sich ihm bietet, deucht ihm so unwirklich, so traumhaft hoheitsvoll, daß er glaubt, eine erhabene Legende zu erleben.

Als er seinen Gesang beendet, öffnet der König den Mund und singt ihm zur Antwort die Worte Gunthers:

„Begrüße froh — o Held,
die Halle meines Vaters;
wohin du schreitest,
was du ersiehst,
das achte nun dein Eigen:
dein ist mein Erbe,
Land und Leut' —
hilf, mein Leib, meinem Eide!
Mich selbst geb' ich zum Mann."

Des Königs Stimme ist kraft- und klangvoll und, obwohl ungeschult, so doch klar, rein, von sonorer Fülle.

Siegfried-Reichmann umschreitet den See, um sich zum König zu begeben. Währenddes wechselt das blaue Licht der Grotte in ein mattes Gelb hinüber, wird zartrosa und dunkelt sich langsam zum Rubinrot, als stehe die ganze Höhle im Flammenschein eines riesigen Feuers. Walhall verbrennt, denkt Reichmann, die Götter räumen den Menschen den Sitz.

Als er am Ufer neben dem goldenen Nachen steht, neigt er sich ein wenig vor dem König und legt die rechte Hand, an der der große Ring [illegible] mit dem dunklen Saphir leuchtet, vor die Brust:

„Rasch, ohne Zögern
zog ich nun aus,
bis den feurigen Fels ich traf.
Die Lohe durchschritt ich
und fand zum Lohn — — —"

Ludwig streckt ihm die Hand entgegen: „Eines Königs herzlichsten Dank. Steigen Sie ein, Siegfried", und er hilft ihm in den Kahn, heißt ihn sich neben sich setzen und das Muschelruder ergreifen.

Langsam, durch leichte Ruderschläge getrieben, gleiten sie über die glatende Wasserfläche, von beiden Schwänen begleitet, denen der König hin und wieder aus einer Bronzeschale silberschuppige Fische zuwirft.

Nachdem Reichmann dem König seinen Dank gesagt hat für die Manschettenknöpfe, singt er auf des Königs Wunsch noch einige Partien aus der „Götterdämmerung".

Während einer Pause sagt der König: „Wie wenige Menschen gibt es, die sich offen zu ihren Wunschträumen bekennen!"

„Die Mutigen waren immer in der Minderzahl, Majestät."

Ludwigs tiefgründige, große Augen blicken mit einem Schein der Freude auf Reichmann. Die hohe weiße Stirn leuchtet alabastern unter dem vollen, dunklen Haar. „Sie nennen es Mut, andre nennen es —"

„Majestät", fällt ihm Reichmann entschlossen ins Wort, damit der König den Satz nicht zu vollenden braucht, „es ist kein Lob für die Menschheit, daß man den mutig nennen muß, der sein Wünschen und Wollen nicht in Gewohnheit und Geschmack des Durchschnitts und des lieben Nachbarn einordnet."

„Es sind kluge Köpfe, ja selbst Künstler, die über mich und mein Tun spotten."

„Spötter sind Neider, Majestät" lacht Reichmann auf. „Und das gerade macht sie lächerlich. Welcher Mensch wäre, der nicht den Kopf voller Träume, Wünsche und auch Märchenphantasien hätte! Selbst der größte Realist wandelt heimlich in eigenen Umwelten. Wäre er allein auf der Welt oder weniger beobachtet vom Nachbarn, er würde sich mit ausgelassener Freude in seinen Wunschreichen tummeln. Betrachten wir unser geheimstes Inneres wahrhaft, so erkennen wir, daß jeder Mensch sich in einem Gedankenreich bewegt, das ihm lieber ist als alles Reale dieser Erde."

Ludwig nickt nachdenklich ein paarmal mit dem Kopf. „Darum sucht sich der Witz mit Vorliebe den Dichter zum Zielpunkt."

„Und darum greifen die Gewöhnlichen in heimlichen Stunden zur Dichtung. Die Scham vor dem Begehren des persönlichsten Ichs treibt zu den lockenden Phantasiewelten anderer."

Der König schweigt lange Zeit und füttert in zerstreuter Hast die Schwäne, die sich ganz dicht an den Muschelkahn anschmiegen. Endlich sagt er: „Was ist die ganze Prosa des Lebens gegen die unerschöpfliche Fülle unserer Gedankenwelt? Eine einzige Idee ist oft von einer Spannkraft geladen, die unser Körper nicht in Jahren aufbringt."

„Für den nachdenkenden, vor allem aber empfindenden Menschen umspannt selbst das kürzeste Leben Jahrhunderte."

„Ich habe gestern bei der Götterdämmerung Jahrtausende erlebt, mein lieber Reichmann. Welch ein Bevorzugter ist unser Freund und Meister! Seine Gedankenwelt umspannt Ewigkeiten."

„Euer Majestät großzügige Gnade haben wesentlichsten Anteil an den Schöpfungen Wagners."

Ludwigs Gesicht verzieht sich zu finsterer Bitterkeit. „Daß ich ihn aus München gejagt? Und jetzt mit ihm um seine Opern feilsche wie ein Krämer?"

„Euer Majestät sprechen von den Ränken der Minister?"

Der König lacht aus vollem Halse, daß seine große, füllige Gestalt schüttert: „So freimütig, lieber Reichmann?"

„Vor einem freimütigen Monarchen, ja."

(Schluß folgt im Abendblatt)

Keine Notlandung

Auf dem Flugplatz Mannheim-Ludwigshafen waren am gestrigen Mittwoch alle Mann auf Posten, um bei einer eventuellen Notlandung eines Teilnehmers am Europa-Rundflug sofort eingreifen zu können. Die Leitung des Europa-Rundflugs hatte die Mannheimer Flughafenleitung gebeten, ihr bei einer Notlandung eines Teilnehmers sofort Nachricht zugeben zu lassen. Kein Flieger hat aber auf der Strecke Böblingen—Bonn Mannheim berührt. Es konnte auch vom Flughafen aus kein Teilnehmer gesichtet werden. Unter den letzten in Böblingen startenden Fliegern befanden sich Franzosen. Auch diese hatten ihre Route nicht über Mannheim-Ludwigshafen. Dagegen wurden die Europaflieger über Speyer gesichtet.

Bestattung

Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde gestern nachmittag der bei dem Explosionsunglück im Industriehafen am Montag tödlich verunglückte Lehrling Robert Winkler von der Trauerhalle des Friedhofs aus zur letzten Ruhe bestattet. Pater Taddäus von der Bonifatiuspfarrei nahm die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Nach der kirchlichen Handlung in der Kapelle, die kaum die Leidtragenden fassen konnte, bewegte sich ein langer Trauerzug zum Grabe.

Hier legte für die Firma Gebrüder Kilthau-Waldhof der Mitinhaber Kilthau eine Blumenspende nieder. Der Redner gedachte des allzu früh verstorbenen hoffnungsvollen jungen Menschen, der ein liebenswürdiges Wesen besessen hatte und sich durch Intelligenz und Fleiß besonders ausgezeichnet hatte. Die Firma wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Weitere Kränze legten die Direktion der Eisfabrik durch Betriebsleiter Massen, die Arbeiterschaft der Firma Gebrüder Kilthau durch Herrn Nikolaus Rößling und die Belegschaft der Eisfabrik durch Herrn Bauer nieder. Auch die Vereinigung der Kinderreichen in Mannheim-Gartenstadt ließ durch eine Blumenspende ihre Teilnahme an dem tragischen Geschick des jungen Mannes und dem Leid der Familie bekunden.

* **Zu krasser Uebergang.** Empfindliche fangen schon an zu klagen, daß der Temperaturrückgang zu groß ist. Wenn man hört, daß das Minimum in der vergangenen Nacht 10,8 Grad Celsius betrug, dann muß man allerdings zugeben, daß der Unterschied zwischen der hinter uns liegenden Tropenhitze und der jetzigen Temperatur recht bedeutend ist. Das Maximum wurde gestern mit 22,2 Grad Celsius erreicht. Die Frühtemperatur ist von 14,1 auf 13,4 Grad Celsius zurückgegangen.

* **Im Strandbad** erfreuten sich gestern wieder rund 6000 Personen eines sonnigen Tages mit gemilderter Temperatur, der eher ein Sonnenbad gestattete als seine allzu heißen Vorgänger. 3000 Fahrräder und 110 Kraftfahrzeuge zählte man auf den Parkplätzen. Mit Eintritt der Dunkelheit leerte sich der Strand sehr schnell, teils wegen der Schnaken, teils wegen der Abkühlung, die sich gestern besonders deutlich bemerkbar machte. Von bemerkenswerten Unfällen war bis zum Abend nichts bekannt geworden.

* **Abendliche Aufregung.** Das laute Gebimmel der Glocken an den drei Wagen des ersten Löschzugs unserer Berufsfeuerwehr ließ gestern abend gegen 8 Uhr die Passanten aufhorchen. Besonders als die Wagen vom Friedrichsring vor die Hauptwache in Q 6 fuhren. In Q 7, 1 hatten die Polizeibeamten an dem großen Eingangstor Brandgeruch bemerkt. Man rief den Besitzer herbei, der das Tor aufschloß. Des Rätsels Lösung war auch bald gefunden: am Nachmittag hatte ein Wagen dort gestanden, dessen Gase den Brandgeruch erzeugt hatten. Durch die Hitze waren die Gase nicht verflogen und hatten — auf dem Umweg über die Polizei — den Alarm der Berufsfeuerwehr verursacht. Nach Feststellung der Harmlosigkeit konnten die Fahrzeuge, wiederum neugierig von den herbeigeströmten Passanten bestaunt, die Heimfahrt antreten.

Hochbetrieb bei der Milch-Zentrale

20 bis 25 Prozent Mehrverbrauch — Ein Eisverbrauch wie noch nie

Wir wundern uns gar nicht mehr, wenn wir soviel Milch (oder so wenig Milch) kaufen können, wie es uns beliebt. Wir glauben, daß in Mannheim die Milch so wenig ausgehen kann wie das Wasser — und doch waren die letzten Tage recht aufregend für die Leitung unserer Milchzentrale. Trat doch eine gefährliche Spanne zwischen dem steigenden Konsum in der Stadt und dem starken Versiegen der Milchanlieferung aus dem Lande auf! Die Ursache war für das Versiegen des Milchstroms die gleiche wie für den steigenden Verbrauch: die Hitze. Nach den Erfahrungen, die man hier wie anderwärts gesammelt hat, geht die Milchanlieferung in gleichem Ausmaß während einer Hitzewelle zurück, wie der großstädtische Milchverbrauch aus der gleichen Ursache wächst. Unmittelbar vor den heißen Tagen der zweiten Augusthälfte betrug die

Anlieferung aus den normalen Liefergebieten der Mannheimer Milchzentrale im Tag 75 000 bis 78 000 Liter.

Die Milchergiebigkeit der Tiere ging infolge der hohen Stalltemperatur und der erhöhten Arbeitsleistung der Kühe während der Getreideernte zurück. Hinzu kommt noch ein gesteigerter Eigenverbrauch der Landwirte. In Auswirkung der Hitze sank die Tagesanlieferung aus den normalen Liefergebieten auf knapp 60 000 Liter. Man verzeichnete also einen Anlieferungsrückgang von 15 000 Tageslitern. Der Frischmilchabsatz sank nach Einsetzen der Schulferien vom normalen Verbrauch von etwa 70 000 Litern je Tag auf täglich 62 000 Liter. Er stieg während der Hitzewelle in der zweiten Augusthälfte auf die

Tagesrekordziffer von 79—80 000 Litern!

Dieser Tagesmehrverbrauch von 17—18 000 Litern Frischmilch war aus den normalen Liefergebieten nicht mehr zu decken. Nun setzte die anstrengende Arbeit ein, die Frischmilchknappheit auf dem südwestdeutschen Milchmarkt für Mannheim zu überwinden. Dank der eingespielten Organisation wurden in erster Linie die Frischmilchreserven im badischen und württembergischen Werkmilchgebiet mobilisiert. Ausgleichsmilch wurde darüber hinaus noch aus anderen Teilen des badischen Landes und aus Bayern hereingenommen. Diese kurzfristig zufließende Ausgleichsmilch, die ja auch kurzfristig wieder abbestellt wird, muß natürlich zum Teil auch überhöht bezahlt werden. Dazu kommen die Mehrausgaben durch die größeren Kosten des weiteren Transports. Es kommt die starke Eisbestückung der Kurswagen hinzu.

Der Eisverbrauch der Mannheimer Milchzentrale stieg in den letzten Tagen auf die bisher nicht erreichte Tagesmenge von 200 Zentnern,

die für die 20—25 Milchwagen der Reichsbahn von der M.M.Z. gestellt werden müssen. Eine solche Tagesrekordmenge wurde selbst bei den früheren Konsumziffern bis zu 120 000 Litern Frischmilch nicht verbraucht!

In einer auswärtigen Zeitung wurde von einer Milchpreiserhöhung in Mannheim gesprochen. Selbst bei den gestiegenen Mehrkosten während der Hitzewelle hat die Leitung unter Direktor Schmitt

niemals an eine Milchpreiserhöhung gedacht,

vielmehr sieht man gerade die Aufgabe der Milchzentrale darin, den Milchpreis zu regulieren und auf der jetzigen Norm zu halten. Die organisatorischen und nicht zuletzt die technischen Einrichtungen der Milchzentrale haben es ermöglicht, Mannheim in diesen Tagen trotz der Knappheit mit Milch regulär zu versorgen. Es braucht auch nicht verschwiegen zu werden, daß Mannheim sogar manchmal noch anderen Städten nachbarlich aushalf. Vielleicht kommen auch wir einmal in eine solche Verlegenheit. Im übrigen wird Wert darauf gelegt, daß kein Tropfen der Mannheimer Milch aus dem Ausland, insbesondere der Schweiz, kommt. Für das Auftreten des Rekordbedarfs bei heißen Tagen hat man in weiser Vorsorge eine andere Bedarfsdeckung organisiert, die der deutschen, besonders der süddeutschen Landwirtschaft, zugute kommt. —m—

Sein erster Rettich

Wie er ihn züchten wollte —

— und wie er ihn bekam.

* **Gekentert.** Auf dem Rhein kenterte gestern nachmittag unterhalb der Neckarspitze ein Paddelboot beim Anhängen an einen Schleppzug. Der Insasse, ein junger Mann vom Waldhof, der des Schwimmens unkundig war, wurde von Schiffern gerettet. Ebenso wurde das Boot geborgen.

* **Wer ist der Eigentümer?** Am Dienstag wurde am Rheinufer bei Mainz-Weisenau ein herrenloses Paddelboot aufgefunden. Es handelt sich um ein Einsitzer-Boot aus Holz mit dunkelrotem Anstrich. In dem Boot wurden folgende Sachen vorgefunden: zwei Rucksäcke, ein Photoapparat mit Stativ, Draht, Schnur, ein Schulatlas von einer kath. Schule aus Friesenheim, eine blaue Badehose mit Stempel „Städt. Tiefbauamt, Abt. Straßenbau, eine Baskenmütze, gez. „E. Sch." ein Damenregenmantel, Zigaretten, Bonbons etc. Sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei Ludwigshafen erbeten.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne ausgelost: vier Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 245 751 und 381 225, sechs Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 198 885, 269 842 und 369 142, 24 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 67 801, 102 879, 127 347, 155 165, 173 327, 176 608, 187 905, 230 579, 232 961, 250 427, 296 143 und 382 114. In der Nachmittagsziehung: Zwei Gewinne zu je 25 000 ℳ auf Nr. 161 791, vier Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn. 166 308 und 373 019, 10 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 45 518, 93 966, 152 342, 248 685 und 332 663, 22 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 21 012, 22 309, 34 356, 122 798, 178 413, 185 364, 204 188, 284 405, 336 001, 368 642 und 377 479. (Ohne Gewähr.)

Ludwigshafener Wochenmarkt

Der gestrige Ludwigshafener Wochenmarkt stand im Zeichen der Anlieferung von Obst aller Art. Zwetschgen sind zum Preise von 12 bis 15 Pfennig zu erhalten. Sie sind also etwas billiger als auf dem Mannheimer Wochenmarkt zu Beginn dieser Woche. Auch Pfälzer Trauben sind ein begehrter Artikel, dessen Preis allerdings zwischen 35 und 40 Pfennig das Pfund sich noch bewegt. Reich ist auch der Gemüsemarkt durch Gemüsehändler und Gärtner aus der Umgebung beschickt worden. Die Einmachzeit läßt manchen größeren Einkauf zu, bei dem Verkäufer wie Käuferinnen eifrig ihre Handelstüchtigkeit beweisen.

Nachstehend die amtlich ermittelten Durchschnittspreise des gestrigen Ludwigshafener Wochenmarkts: Kartoffeln 3—4, Rotkraut 6—8, Weißkraut 4—5, Wirsching 5—6, Mangold 7, rote Rüben 7—8, grüne Buschbohnen 8, grüne Stangenbohnen 10—12, Spinat 12—15, Karotten 7—8, Rettiche 4—8, Meerrettich 15 bis 30, Kohlrabi 3—4, Blumenkohl 10—30, Kopfsalat 5—8, Endiviensalat 5—8, Tomaten 4—5, Zwiebeln 7—8, Sellerie 10—25, Essiggurken 80—100, Einmachgurken 40—60, Schlangengurken 10—20, Lauch 4—5, Petersilie 3—4, Eßäpfel (1. Sorte) 25—35, Eßäpfel (2. Sorte) 12—18, Kochäpfel 4—10, Birnen (1. Sorte) 20—35, Birnen (2. Sorte) 8—18, Pfirsiche 25—40, Reineclauden 14—16, Mirabellen 25—30, Brombeeren 30, Trauben 35—40, Zitronen 7—10, Eier 8—9, Landbutter 1.15—1.45 ℳ, Süßrahmbutter 1.45—1.65 ℳ, weißer Käse 30 und Pilze 40 Pfg. je Pfund.

„Sie sind ja heute so schrecklich heiser, Frau Müller?"

„Ja, mein Mann ist gestern abend sehr spät nach Hause gekommen . . ."

Mit Karbolineum begossen

In der gegenwärtigen Badesaison tritt auch das lebensgefährliche und verbotene Anschwimmen von Rheinkähnen wieder in vielen Fällen auf. Die Schwimmer, die zunächst eine große Strecke stromab geschwommen sind, versuchen einen zu Berg fahrenden Kahn zu erklettern und lassen sich so wieder stromauf fahren. Die Strompolizei hat nun an einzelnen Stellen energisch eingegriffen und eine Anzahl Leute zur Anzeige gebracht. Was den betreffenden Leuten beim Anschwimmen von Kähnen nicht alles passieren kann, zeigt nachstehender Fall, der sich in diesen Tagen bei Worms abspielte. Hier versuchten ebenfalls einige schwimmende junge Leute ein im Schlepp des französischen Dampfers „Straßburg" hängendes Holländer Boot anzuschwimmen. Als sie das Boot bald erreicht hatten, empfing sie ein Schiffer mit einem Eimer Karbolineum. Völlig schwarz von der übelriechenden Masse bedeckt kamen die Jungen ans Land. Es kostete viele Mühe, die Schwimmer wieder von der schwarzen Brühe zu reinigen, was dann schließlich im Krankenhaus vorgenommen wurde. Wenn auch diese Tat des Schiffers in keiner Weise gutzuheißen ist, mag sie immerhin als Warnung dienen.

* **Leichenländung.** Am Dienstag nachmittag wurde im Banne von Gernsheim eine mit schwarzer Badehose bekleidete männliche Leiche geborgen. Der Tote konnte als der am 23. September 1887 in Dellach (Kärnten) geborene Schlosser Ruppert Pfisterer, zuletzt Ludwigshafen, Schulstraße 33 wohnhaft, identifiziert werden. Pfisterer ist am Sonntag beim Baden im Mannheimer Strandbad ertrunken.

Büroarbeit

Die Zeiten sind schlecht. In den Büros der Kaufleute ist nichts zu tun.

„Wie geht es bei Ihnen?" fragte man Busse.

Busse berichtete: „Sie können es sich denken, wenn ich Ihnen erzähle, daß bei uns im Kontor bereits jede Fliege einen Familiennamen und drei Vornamen hat."

„Haarglanz" adstringiert das Haar, d. h. er zieht das vom Waschen aufgequollene Haar schnell wieder zusammen, sodaß es glatt und fein, straff und elastisch wird. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond", die aufhellende Spezial-Sorte!

Sein Wunsch

Von Max Jungnickel

Sehenswert ist das, richtig sehenswert: der kleine Junge macht den Aufschwung. Und dazu noch an der Teppichklopfstange. Das ist wahrhaftig nicht einfach. Ein achtjähriger Junge macht den Aufschwung an einer Stange, die er kaum umfassen kann, und die er erst erklettern muß. Das soll mal einer nachmachen! — Und dann das größte Kunststück: er bringt zwei Klimmzüge fertig. Auch das ist eine sehenswerte Angelegenheit. Ich sage freilich immer: „Aller guten Dinge sind drei", um den Jungen zum dritten Klimmzug zu ermutigen, doch ich wage selbst nicht, einen Klimmzug vorzumachen, weil ich kein Zutrauen habe zu meiner Muskelstärke. Eigentlich ist das feige von mir, aber ich will meinen Vaterrespekt nicht in die Brüche gehen lassen. Der Junge versucht immer und immer wieder, ob er nicht dreimal den Klimmzug zwingen kann. Das Glück und die Kraft wollen leider nicht recht ran. Ich sehe, wie ihm zu Anfang des dritten Klimmzugs das Blut rot ins Gesicht steigt, wie die Stirnader anschwillt, der ganze Kerl verzerrt wird. Ein tolles Bild. Und dabei strampelt und janlt er. Er will es schaffen, aber es geht nun einmal nicht. Er versucht immer und immer wieder. Er will den Klimmzug ertrotzen. Sein ganzes kleines, junges Leben scheint nur noch um den dritten Klimmzug zu kreisen. Ich fühle, wie er darunter leidet, daß er das Kunststück nicht vor den Nachbarskindern mit Triumph ausführen kann. Er tut mir manchmal leid, der kleine Junge.

Vorgestern abend gingen wir unterm Sternenhimmel nach Hause. Er fragt dies und das, und dann fragt er auch: „Wie kommt es, daß die Sterne nicht vom Himmel fallen? Sie hangen doch nicht so fest, da sie immerzu wackeln." — Ich erkläre ihm, daß manchmal Sterne vom Himmel fallen. „Wenn man nun einen Stern fallen sieht, so muß man sich schnell etwas wünschen. Der Wunsch geht dann immer in Erfüllung." Ja, das sage ich ihm. Und dann erzählen wir wieder von anderen Dingen. Er aber ist ziemlich schweigsam, immer die Augen zum Sternenhimmel erhoben. Etwas Wartendes haben seine Augen. — Und da! — Auf einmal fällt tatsächlich ein Stern vom Himmel. Wahrhaftig, er ist aus der Himmelskrone gerollt und fährt nun leuchtend zur Erde nieder. Ein großer, ein ganz großer Augenblick. Der kleine Junge steht wie verzaubert. Mir ist, als ob er die Sprache verloren habe. Vielleicht hat er undeutlich die Empfindung, daß sein brennender Wunsch, sein starker Wille es gewesen ist, der den Stern vom Himmel gerissen hat. Er kommt mir etwas schuldbewußt vor. Neugierig frage ich den Kleinen: „Na, hast Du Dir was Schönes gewünscht, als der Stern runterkam?"

Er steht auf einmal wie verklärt und nickt nur.

„Na, was hast Du Dir denn gewünscht?"

Da sagt er, so selbstbewußt und jubelnd: „Daß ich morgen drei Klimmzüge fertigbringe!" — — —

Ja, es ist keine Kleinigkeit! Wenn ein kleiner Junge am Montag drei Klimmzüge machen möchte, dann muß am Sonntagabend ein Stern vom Himmel gefallen sein. — Denn am nächsten Tage, weiß der Himmel, am nächsten Tage machte er drei Klimmzüge so flott und sicher, als ob er schon lange Vorturner in einem Turnverein gewesen wäre.

◉ **Ausstellung des Nationaltheaters.** Die Ausstellung „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters" in der Kunsthalle ist bis einschließlich 15. Sept. verlängert; sie wurde bisher von über 15 400 Personen besucht. Das Nationaltheater veranstaltet wie vor den Theaterferien Führungen durch die Ausstellung, und zwar von Samstag, den 27. d. M. (ausgenommen Montags) täglich von 3.30—5 Uhr.

◉ **Tod des Revueschriftstellers Marcellus Schiffer.** In seiner Wohnung wurde gestern der bekannte Berliner Revueschriftsteller und Kabarett-Autor Marcellus Schiffer vergiftet aufgefunden. Er hatte in der Nacht zuvor eine zu starke Dosis eines Schlafmittels genommen. Als das Hausmädchen ihm den Morgenkaffee bringen wollte, fand sie ihn tot vor. Die Frau des Revueschriftstellers, die Kabarettistin Margo Lion, war vor einigen Tagen abgereist und hatte sich zur Erholung nach Kampen auf Sylt begeben. Sein Tod kommt überraschend, da Motive für einen etwa angenommenen Selbstmord in wirtschaftlicher Hinsicht völlig ausschalten.

Prof. James Franck-Göttingen,

der 1925 den Nobelpreis für Physik erhielt, beging am 26. August seinen 50. Geburtstag. Franck hat vor allem über den Bau der Atome und über die Ionisation von Molekülen durch Elektronstoß gearbeitet und den Zusammenhang zwischen Kathodenstrahlen und Spektrallinien entdeckt.

Sonderbare Fische

Auch die Fische haben lange Entwicklungsstufen hinter sich und so kommt es, daß wir hier und da auf dem Erdenrund Fische finden, die entweder in der Entwicklung zurückgeblieben zu sein, oder ihr vorauszueilen scheinen. In Aegypten gibt es unter den Fischen einen Fußgänger. Er beginnt nicht zu springen wie andere Fische, wenn er auf trockenen Boden gerät, sondern bewegt sich wie ein Seehund auf seinen Vorderflossen vorwärts. Er vermag in der Luft zu atmen und bewegt sich lange Strecken über trockenes Land, wenn seine Aufenthaltsstätte eintrocknet und er sich nach einem neuen Gewässer umsehen muß.

In dem Golf von Mexiko kommt ein Fisch vor, der ebenfalls ein Fußgänger ist. Er kann schwimmen, zieht es aber vor, auf dem Meeresboden umherzuhüpfen, wobei er seine Flossen als Bewegungswerkzeuge benutzt. Ein anderer Fisch trägt Stacheln an seinem Körper. Im normalen Zustand hat er einen flachen Körper. Ist Gefahr im Anzuge, so vermag sich der Fisch mit Wasser vollzupumpen, sodaß er anschwillt. Er ist dann durch sein Stachelgewand ebenso gegen jeden Angriff geschützt wie der Stacheligel. Befindet er sich im Augenblick der Gefahr gerade an der Oberfläche, so bläht er sich durch Einatmen von Luft auf. Er ist also ebenfalls ein Luft- und Wasserfisch.

Im Nil hält sich ein Fisch auf, der auf dem Rücken schwimmt. Während bei den anderen Fischen der nach oben gekehrte Rücken dunkel gefärbt ist, zeigen bei diesem Rückenschwimmer die Bauchschuppen eine dunklere Färbung. Das Rückenschwimmen ist also bei diesem Fisch eine offenbar uralte Eigenart. Man muß annehmen, daß die Entwicklung hier aus irgendeinem Grunde einen anderen als den normalen Weg eingeschlagen hat. Ueber den Grund besteht aber keine Klarheit.

◉ **Meeresgrundforschungen im Unterseeboot.** Ein holländischer Gelehrter namens Vening-Meinesz, Universitätsprofessor in Utrecht, hat im Atlantischen Ozean eine Reihe von Forschungsfahrten im Unterseeboot unternommen. In der Nähe von Funchal (Madeira) hat er im Laufe von zehn Tagen 31 unterseeische Fahrten von längerer Dauer ausgeführt, gewiß ein Beweis für seine unermüdliche Tätigkeit. Die Ergebnisse der Forschungsfahrten scheinen denn auch von großem Werte zu sein. So hat der Gelehrte festgestellt, daß im Südwesten der Azoren-Inseln die Beschaffenheit des Meeresbodens erheblich von der Darstellung der Seekarte abweicht. Eine unterseeische Bergkette, die sich nach der Seekarte 3000 Meter unter dem Meeresspiegel befinden soll, ist tatsächlich bereits 1000 Meter unter dem Meeresspiegel anzutreffen. Der Forscher erklärt, er hoffe auf den sagenhaften Kontinent, der sich früher zwischen Amerika und Afrika ausgedehnt haben soll, ein ganz neues Licht werfen zu können.

MARCHIVUM

Zeichnet die Rebstöcke!

Jeder Winzer weiß, daß seine Rebstöcke selbst bei gleicher Sorte und Behandlung in der Leistung sehr verschieden sind. Er hat gewiß einige Faulenzer, vielleicht sogar vollständige „Blindgänger" darunter. Aber im nächsten Jahr erkennt er sie nicht mehr. Das beste Mittel, solche schlechten Stöcke oder völlige Versager einwandfrei zu kennzeichnen, sind Zinkmarken mit aufgeprägten Jahreszahlen, die mit Draht jetzt an die stehenbleibende Rute befestigt werden. Im nächsten Jahre werden die schlechten Stöcke wieder mit denselben Marken gezeichnet. Hat nun ein Rebstock nach mehrjähriger Kennzeichnung mehrere gleiche Marken, dann hat er eine solch schlechte Note, daß damit sein Todesurteil gesprochen ist. Denn was nützt uns ein Stock, der bei gleicher Pflege uns keinen oder nur sehr geringen Nutzen bringt? In gleicher Weise können durch andersgeformte Marken, die ebenfalls zu billigem Preis von der Badischen Landwirtschaftskammer erhältlich sind, auch die besonders guten Stöcke ausgezeichnet werden. Diese nach mehrjähriger Auslese oder Selektion als gut erkannten Stöcke werden es sein, die wir als Einleger benützen, um die Faulenzer zu ersetzen oder die uns für Neuanlagen Schnittholz liefern. Diese Reben-Selektion ist ein billiges Mittel, um die Gesamtleistung eines Rebstückes innerhalb einiger Jahre bedeutend zu erhöhen.

---

* **Schont den Dachs!** Zu den eigenartigsten Gestalten unserer Tierwelt gehört der Dachs, auch Meister Grimbart genannt, um den sich von jeher Märchen, Sagen und Legenden gesponnen haben. Aus übertriebenem Nützlichkeitssinn und aus zügellosem Jagdeifer wird dem Dachs auch heute noch, selbst in Gegenden, wo er zu den aussterbenden Tieren gehört, arg zugesetzt. Nach dem Jagdgesetz genießt der Dachs eine lange Schonzeit. Nur in den Herbstmonaten ist die Jagd auf ihn gestattet. Aber weil er im allgemeinen nur als Raubzeug gilt, wird die Schonzeit viel zu wenig beachtet. In einigen Landesteilen Deutschlands ist der Dachs das ganze Jahr über unter Schutz gestellt. Trotz dieser Maßnahme liest man aber noch oft genug in den Zeitungen, daß die Erlegung eines Dachses als große jagdliche Leistung gefeiert wird. Jeder Freund der heimischen Natur sollte mit darauf achten, daß alle gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung unserer Tierwelt genügend bekannt gemacht und streng durchgeführt werden, damit unsere Wälder und Fluren nicht noch weiter veröden.

Ein Abend der Ueberraschungen

im Palast-Kaffee „Rheingold"

Damit fing es an, daß jedem Besucher schon am Eingang eine Rose als Gastgeschenk übergeben wurde. Dann konnte man sich gleich am Dichterwettbewerb beteiligen. Was da zusammengedichtet wurde, beschäftigte das Preisrichterkollegium [illegible], bis die drei Hauptpreise und eine größere Anzahl Trostpreise ausgeschrieben waren. Alle Reimschmiede waren sich darin einig, daß der Aufenthalt im Palastkaffee „Rheingold" zu den angenehmen Dingen gehört. Während das Preisgericht noch tagte, stieg bereits der Ballon-Wettbewerb, eine sehr lustige Sache, die darin bestand, daß der Besitzer des größten Luftballons den Preis davontrug. Da jeder Teilnehmer seinen Ballon selbst aufzublasen hatte, kann man sich denken, daß der Atem in den meisten Fällen nicht eher ruhte, bis der Ballon geplatzt war. Die Preisträger waren zufrieden und die Zuschauer erst recht, denn die beiden Wettbewerbe waren recht unterhaltend, zumal die preisgekrönten Gedichte zur Erheiterung des Publikums vorgelesen wurden. Daß einer der Dichter das Pseudonym „Johann Wolfgang von Goethe" wählte, sei des Spaßes halber erwähnt.

Die Hauskapelle, die sich ganz vorzüglich eingespielt hat, bringt alte und neue Musik zu Gehör. Besonderen Beifall fanden die bekannten Melodien aus dem „Weißen Rößl" und aus den jüngsten Tonfilmen. Lange nach Mitternacht saß man noch gemütlich beisammen. Mannheim hat sein volkstümliches Konzertkaffee, das mit derartigen Sonderveranstaltungen, wie gestern abend, noch öfters seine Gäste erfreuen wird. —el.

Kommunale Chronik

Eine glückliche Gemeinde

* **Villingen**, 24. Aug. In der Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag für 1932 verabschiedet. Trotz starker Rückläufigkeit der Einnahmen konnte durch Rückgriff auf die Reserven, die mit 132 000 Mk. herangezogen wurden, der Haushalt ausgeglichen werden. Der Voranschlag schließt mit 1 898 000 Mk. ab, was gegenüber 1931 einen Ausgabenstrich von 260 382 Mk. bedeutet. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Fürsorge Mehrausgaben von 48 740 Mk. und die Schulkasse solche von 34 568 Mk. als Lehrerbeitrag erfordert. Die Außenstände der Stadtkasse betrugen am 1. April 800 368 Mark, davon an Steuerrückständen allein 304 288 Mk. Die Reichsüberweisungen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, die 1929 noch 340 000 Mk. betrugen, belaufen sich jetzt nur noch auf 135 000 Mk. Ebenso konnte nur eine Reineinnahme aus dem Wald von 15 000 gegenüber früher 200 000 bis 250 000 Mark eingesetzt werden. Weiter ermäßigte der Bürgerausschuß die Wassermesserpauschale um 20 Prozent und genehmigte die Aufnahme von zwei Darlehen in Höhe von 25 000 bezw. 18 800 Mk. zur Errichtung von 10 Kleinsiedlerstellen und zur Anlage von 250 Kleingärten.

Landrat Dr. Creutz verläßt Adenau

Wie wir erfahren, wird Landrat Dr. Creutz, bekannt und populär geworden als Schöpfer des Nürburgrings, mit dem 1. 10. Adenau verlassen. Die neue Einteilung der preußischen Landkreise hat zur Folge gehabt, daß der Landkreis Adenau auf die Kreise Mayen und Ahrweiler aufgeteilt wird. Der Nürburgring wird aller Voraussicht nach dem Kreis Ahrweiler zugeteilt werden. Landrat Dr. Creutz hat von seinen Kreisangehörigen eine Huldigungs- und Dankadresse für sein schöpferisches Wirken zur Hebung des Eifel-Verkehrs und Belebung der Eifelwirtschaft erhalten.

Kleine Mitteilungen

Aus Mangel an Bargeld mußte die Gemeinde Lorsch einen Teil der Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbslosen in Gutscheinen auszahlen, die von den Geschäftsleuten in Zahlung genommen und demnächst wieder eingelöst werden sollen.

Der Bürgerausschuß Ammendingen hat den Voranschlag für 1932/33 mit 40 gegen 4 nationalsozialistische Stimmen angenommen. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes von 117 800 ℳ werden neben der Bürgersteuer an Umlage erhoben 62 Pfennig vom Grundvermögen, 70 Pfennig vom Betriebsvermögen und 44 Pfennig vom Gewerbeertrag.

„Selbständige Frauen"

Verhandlungen vor dem Schöffengericht Mannheim

Eine 39jährige Händlersfrau aus Sandhofen hat sich die Angst vor ihrem Ehemanne nahezu 7000 ℳ kosten lassen. Von einer anderen Händlersfrau ließ sie sich breitschlagen, ihr monatelang Waren- und Gefälligkeitswechsel zu unterschreiben. Mit der Zeit ging die andere soweit, daß sie der leichtbeschwatzbaren „Nachbarin" nur noch einen Blankowechsel vorlegte mit der Aufforderung: „Do schreib' dein Name hie!" Sicherlich hätte die Frau noch ihren Kopf dem Teufel verschrieben, wie man im Volksmund zu sagen pflegt, wenn sie nicht durch gerichtliches Einschreiten von der geschäftstüchtigen Nachbarin befreit worden wäre. Immer mehr Wechsel gingen zu Protest, immer häufiger wurden die Klagen gegen die Wechselausstellerin. Sie wußte nicht mehr ein noch aus. In ihrer Herzensangst fälschte sie sämtliche ihr durch die Verfahren zugehenden Vollmachten und Gerichtsurkunden mit der Unterschrift ihres Mannes. Abgehärmt, übereizt und still vor sich hinweinend, sitzt sie nun mit ihrer Vertrauensperson in der Anklagebank, die ihr bei den Unterschriften nicht nur geholfen, sondern selbst von der anderen um 1000 ℳ betrogen worden war. Unter dem Druck des unglückseligen Abhängigkeitsverhältnisses zu ihrer Erpresserin hätte die dumme Frau Hab und Gut verwirtschaftet. Trotzdem reichte es ihr nicht, ihre Fälschungen mit dem § 51 zu decken. Staatsanwalt und Psychiater waren sich darüber einig, daß sie unter dem Einfluß Dritter gehandelt. Ihre Willenlosigkeit sei jedoch keineswegs mit geistiger Unzurechnungsfähigkeit zu vergleichen. Nach Ansicht des Staatsanwalt dürften die Frauen doch keineswegs verkennen, daß in den bereits ausgesprochenen Strafen von zwei und einem Monat Gefängnis bei der Reihe von Fälschungen doch schon das äußerste Entgegenkommen des Gerichts läge. Bedauerlicherweise seien sie durch ihre eigene Schuld schon schwer geschädigt, aber die ausgesprochenen Strafen müßten sie noch mit in Kauf nehmen.

Die drei Nothelfer

Auch die nächsten Inhaber der Anklagebank sind Leute, die gemeinsam darauf ausgingen, durch Fälschung von Urkunden sich finanzielle Vorteile zu verschaffen. Wer dem 30jährigen Metzger H. H. von Peterstal zuhörte, mußte ohne weiteres überzeugt sein, daß der Mann ein eigenes Geschäft eher herunterwirtschaften als hochbringen konnte. In überhaspelndem Wortschwall, von einem lauernden Blick begleitet, erzählte er dem Gericht, wie „man" nach seiner Pleite beschlossen habe, ihm wieder auf die Beine zu helfen. Mit „man" meinte er seine Freunde, ein Ehepaar R. und dessen Gesellen W. R. von hier, die mit ihm des gewinnsüchtigen Betrugs in Tateinheit mit Urkundenfälschung angeklagt waren. Obdachlos und hungernd, von seinen Gläubigern bedrängt, habe er bei seinen Freunden Zuflucht gesucht und sie gebeten, ihm aus dem momentanen Dilemma zu helfen. Die Witwe eines verstorbenen Schweinehändlers fordere von ihm eine längst beglichene Schuld von 182 Mark. Ohne Quittung sei es ihm unmöglich, den Beweis seiner Zahlung zu erbringen. Aber die Quittung habe er verlegt, verloren, oder sonstwie nicht mehr in seinem Besitz. Ob ihm seine Freunde geglaubt haben, mag dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall verweigerten sie ihm nicht ihre Hilfsbereitschaft. Der Schriftenmaler R. und sein Geselle W. R. „malten" kunstgerecht die erforderliche Quittung. Vor dem Schöffengericht (Amtsgerichtsrat Schmitt) zeigte sich der Metzger H. durch seine das Ehepaar belastenden Aussagen wenig dankbar für deren Dienste. Er ließ durchblicken, daß „man" wohl gewußt habe, was es hier gelte. Die Tatsache, daß Frau R. seinerzeit für H. den Termin gegen die Gläubigerin wahrnahm, sprach für die Wahrscheinlichkeit einer Mithilfe, die Gläubigerin um die Schuld prellen zu wollen. Aber die Gläubigerin kannte nicht nur die geschäftlichen Gepflogenheiten ihres Mannes, sondern auch dessen Unterschrift genau. Sie übergab die Quittung und die Akten des Zivilprozesses der Staatsanwaltschaft. Als die Angeklagte R. den Versuch, sich aus ihren Widersprüchen zu retten, scheitern sah, flüchtete sie sich in eine Ohnmacht. Undeeindruckt von dem Vorgang gab ihr der Vorsitzende den wohlmeinenden Rat, sich solche Anfälle künftig vor der Begehung derartiger „Hilfsdienste" zuzulegen. Es gelang dem Gericht nicht, gegen die Drei den einwandfreien Beweis einer Mithilfe beim Betrug zu erbringen. Lediglich wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung erhielt der Ehemann R. sechs Wochen, seine Frau vier Wochen und der Geselle R. zwei Wochen Gefängnis. H. mußte mit vier Monaten fürlieb nehmen.

Ueberfall

In der Nacht zum 3. Juli, morgens, stießen vier aus dem Regiautomaten kommende SA-Leute an dem Bedürfnishäuschen an dem Ende der Heidelberger Straße auf mehrere Leute der Eisernen Front. Der 22 Jahre alte Kellner W. H., in SA-Uniform, redet den aus dem Bedürfnishäuschen kommenden, ihm gänzlich unbekannten Eisernen Frontmann an: Was haben die drei Pfeile zu bedeuten? Der Betreffende war der 30 Jahre alte Schlosser G. E., ein Mann von sehr schmächtiger und kleiner Figur, der in gar keinem Vergleich zu dem robusten, großen und starken SA-Mann zu sehen ist. Der Eiserne Frontmann gibt keine Antwort. Aber nach der Behauptung des SA-Mannes H., des Angeklagten, soll die Aeußerung gefallen sein: „Die drei Pfeile treffen die Nationalsozialisten ins Herz." Ohne daß ein Wort von E. gefallen, hatte er einen solchen Faustschlag aufs Auge erhalten, daß er zu Boden stürzte. Um den Täter festzustellen, läuft er dem Ausreißer nach. In dem Moment, als dieser ihm entgegenkommt, erscheint ein Schutzmann und verhütet einen zweiten Zusammenstoß.

Durch Strafmandat erhielt der Angreifer wegen einfacher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Damit gab er sich nicht zufrieden. Er versuchte es in der Verhandlung mit der nicht neuen Methode, den ganzen Verlauf umzukehren, sich in die Rolle des Angegriffenen zu setzen. Dieser körperlich gegen ihn weit schwächere E. sollte ihn ohne weiteres angegriffen und zu Fall gebracht haben, indem er ihn an den Füßen packte. Nur seine Frage, was die drei Pfeile zu bedeuten hätten, gab er zu. Der Verhandlungsführer (Einzelrichter Dr. Schmelcher) verweist ihn darauf, daß er doch die Aeußerung nicht aus Wissensdrang getan, sondern um sich an dem Manne zu reiben. E., der in seiner ruhigen, gelassenen Art, mit der er den ganzen Vorgang erzählt, einen durchaus glaubhaften Eindruck macht, gibt an, daß der Angreifer ihm mit der einen Hand das Abzeichen von der Brust reißen wollte, mit der anderen Hand habe er ihn mit solcher Gewalt am Rocke gefaßt, daß er ihm einen Knopf mit dem Tuche abgerissen habe. Im Sturze fiel er über die Einfriedigung in das Gebüsch. Es sei möglich, daß er im Fallen eine rein reflektorische Bewegung gemacht und die Beine des Gegners umfaßt habe, wodurch auch dieser gestürzt sei. Er hat weder die Aeußerung getan, noch eine solche gehört, die den Anstoß zu dem Streit gegeben hat. Er sei ohne den geringsten Anlaß angegriffen worden. Als der Angeklagte sieht, daß der Zeuge vereidigt und die Sache für ihn bedenklich wird, sucht er zu kneifen und will glaubhaft machen, daß er überhaupt nicht geschlagen habe. Wenn ein Schlag erfolgt sei, müßte es von anderer Seite geschehen sei. Zugeben muß er, daß seine Gesinnungsgenossen während der Raufszene ausrückten, um nicht Zeugnis geben zu müssen. E. wurde, da der hinzukommende Schutzmann den Verlauf ja nicht kannte, mit dem Angeklagten festgenommen, dann aber wieder freigelassen. Die Verhandlung ergibt nicht den geringsten Zweifel, daß es sich um einen völlig unmotivierten Ueberfall des Angeklagten handelt. Das Gericht fand deshalb durchaus keinen Anlaß, an dem Strafmandat von einem Monat Gefängnis etwas zu ändern.

Die Weinprobe des Weinbau-Kongresses

* **Neustadt a. d. H.**, 24. Aug.

Die große Pfalzweinprobe anläßlich des 38. Deutschen Weinbaukongresses am 29. August im Saalbau zu Neustadt a. d. H. verspricht ein besonderes Ereignis zu werden. Es werden Weine aus allen Teilen des pfälzischen Weinbaugebietes geboten, wie sie in Bezug auf Verschiedenartigkeit und Vielseitigkeit in Geschmack und Aroma kaum je kredenzt worden sind. Etwa 70 auserlesene Gewächse wurden aus der großen Zahl der angemeldeten Weine ausgewählt und werden hier zur Probe gestellt. Der Wert der Weine, die von den Erzeugern zu diesem Zweck gestiftet wurden, beträgt viele tausend Mark. Der Großhandelspreis der Weine, die zum Verkosten gelangen, stellt sich auf 0,80 ℳ je Liter bis 40 ℳ die Flasche. Der große Preisunterschied deutet schon die Verschiedenartigkeit der Weine an. Es werden Weine geboten von den leichten spritzigen lieblichen Tischweinen der Oberhaardt bis zu den gehaltvollen kräftig-rassigen saftigen Weinen der Unterhaardt, von den mild-blumigen Qualitätsgewächsen der Mittelhaardt bis zu den allerfeinsten weltberühmten Trockenbeer-Auslesen. Etwa zehn von diesen aus den Jahren 1921, 1925, 1929 und 1931 bilden den Höhepunkt der großen Pfalzweinprobe. Sie stellen das Edelste dar, was deutscher Boden erzeugt hat.

Nach den Kongreß- und Eintrittskarten herrscht bereits eine starke Nachfrage. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Beteiligung an der Weinfachausstellung über Erwarten zahlreich ist. Etwa 75 Firmen haben sich angemeldet, so daß das geräumige Ausstellungsgelände bei der Turnhalle des TV 1860 und die weite Halle selbst bis auf den letzten Meter beansprucht werden.

Sommernachtsfest

Aus Anlaß des Weinbaukongresses wird ein Sommernachtsfest mit Illumination, Musik und Tanz auf dem Strohmarkt veranstaltet. Rund um den Strohmarkt wird in Weinständen ein edler Tropfen Pfälzer Weins kredenzt. Der Strohmarkt ist für diesen Abend abgesperrt und die Parkgelegenheit in die nächste Umgebung (Luitpoldstraße, Markt- und Turnplatz) verlegt.

Der Reichsernährungsminister kommt zum Kongreß

Als Vertreter der Reichsregierung wird Reichsernährungsminister Frhr. von Braun am Weinbau-Kongreß teilnehmen.

---

* **Heddesheim**, 24. Aug. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die vorgelegte Allmendverteilung auf Ableben des Wendl. Spinagel genehmigt. — Von einem Schreiben und Gutachten des Domänenamts Heidelberg über die Wasserversorgung im Ortsteil Renzenhof wurde Kenntnis genommen. Es soll entsprechend geantwortet werden. — Von der Verfügung des Bezirksamts Weinheim vom 14. Juli über Gebäudesondersteuer wurde Kenntnis genommen, ebenso von einer Verfügung des Bezirksamts Weinheim vom 12. Juli hinsichtlich der Ergänzungsverordnung über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 20. Mai in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Siedlung. Es soll wegen Gewährung eines entsprechenden Zuschusses an die Staatsregierung ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden, damit der in Aussicht genommene Gehweg von Heddesheim nach der Hauptbahn alsbald in Angriff genommen werden kann. — Gegen einen Rückstandsschuldner soll unnachsichtlich vorgegangen werden, wenn nicht in Bälde Zahlung geleistet wird. Im übrigen wird gegen diejenigen Schuldner, die mit der Zahlung ihrer Gemeindegefälle im Verzug sind, im Wege des Beitreibungsverfahrens vorgegangen. — Der Kommunalen Landesbank Mannheim werden, um die rückständigen Zinsen begleichen zu können, zahlungsfähige Umlagezahler in Zession gegeben. Das Anweisungsbuch wurde geprüft und genehmigt. — Wegen Schußwaffen usw. für die Hilfsfeldhüter werden bei einigen Nachbargemeinden nähere Erkundigungen eingezogen.

Den Verletzungen erlegen

* **Darmstadt**, 23. Aug. Der von dem Eppertshäuser Räuber angeschossene 30 Jahre alte August Müller aus Eppertshausen ist jetzt im Dieburger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Räuber konnte trotz eifriger Bemühungen der Polizei noch nicht gefaßt werden.

Tod durch Hitzschlag

* **Biedenkopf**, 23. Aug. Bei drückender Hitze war der 58 Jahre alte Landwirt Jakob Clos von hier auf seinem Acker mit Feldarbeiten beschäftigt und erlitt dabei einen Hitzschlag. Der Bedauernswerte wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht, wo er in der Nacht gestorben ist.

Ein Vermögen im Strumpf

sw. **Frankfurt**, 23. Aug. Der Fahndungsdienst der Kriminalpolizei Frankfurt nahm einen 53 Jahre alten Rumänen fest, der in Amerika naturalisiert ist. In seinen Strümpfen versteckt fand man die Summe von nahezu 16 000 Dollar und ferner einige Sparkassenbücher auf amerikanische Banken. Es liegt durchaus kein Beweis dafür vor, daß der Mann das Geld auf unredliche Art und Weise erworben hat. Er erklärte, es sich erspart zu haben. Er wird sich jedoch wegen Vergehens gegen das Devisengesetz zu verantworten haben. Außerdem fand man bei ihm eine umfangreiche Korrespondenz und zahlreiche Bilder von Frauen, mit denen er wegen einer Heirat in Verbindung getreten war. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Heiratsschwindler handelt oder ob er tatsächlich noch auf Amors Pfaden wandelt.

Ein unerhörter Roheitsakt

* **Kleinottweiler** (Saar), 23. Aug. Zu einer rohen Tat ließ sich auf der Kirmes der in den 30er Jahren stehende F. B. aus Jägersburg hinreißen. Er belästigte in einem Tanzlokal ein in Mittelbexbach bedienstetes Servierfräulein, das sich die Belästigungen auf das entschiedenste verbat. Trotzdem setzte B. sein Tun fort. Als alle Vorstellungen bei B. nichts fruchteten, gab ihm das Servierfräulein schließlich eine Ohrfeige. Darauf versetzte B. dem Mädchen einen fürchterlichen Tritt in den Unterleib, so daß die Getroffene schwer verletzt in das Landeskrankenhaus nach Homburg verbracht werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

*

nd. **Gernsheim**, 23. Aug. Zwei hiesige Paddler hatten kürzlich während einer Rheinfahrt großes Pech. Bei der Speyerer Schiffsbrücke geriet ihr Boot in Schlagwellen und kenterte sofort. Beide Fahrer stürzten in den Rhein. Sie wurden vom Strom gegen das städtische Rheinbad zu abgetrieben, wo sie mit Hilfe von Badegästen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet wurden. Das gekenterte Boot fing sofort Wasser und versank samt dem Inhalt in die Tiefe.

sw. **Darmstadt**, 23. Aug. Die Landeshauptstadt hat ihre Preismünze in Silber Frau Sabine Koepke verliehen „in dankbarer Würdigung ihrer durch reiche Erfolge gekrönten, bahnbrechenden Tätigkeit auf dem Gebiete der Förderung und Pflege des Deutschtums im Auslande". In festlicher Ansprache hat Oberbürgermeister Müller der weithin bekannten ersten Vorsitzenden der Darmstädter Frauenortsgruppe des V.D.A. diese hohe Auszeichnung überreicht.

Tageskalender

Donnerstag, 25. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Friedrichspark: Gartenkonzert, 21 Uhr.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt auf Weinheim — Birkenauer Tal — Lindenfels — [illegible] — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück. 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt 1½ Stunden Mannheim — Worms und zurück. — Freitag: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Assmannshausen und zurück.

Anita-Maria: Freitag: Fahrt nach Heidelberg, 1.45 Uhr Friedrichsbrücke.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Schauburg: „Eine Nacht im Paradies". — Roxy: „Mädchen in Uniform". — Universum: „Das Lied einer Nacht". — Scala-Theater: „Der Frühling". — Alhambra: „Der Hexer". — Palast-Theater: „F. P. 1". — Gloria-Palast: „Der Frauendiplomat".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. — **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem [illegible]". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Ausblick, geöffnet von 8 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	20.	22.	23.	24.	25.
Basel	1,18	1,04	0,97	0,94	0,93
Schusterinsel	1,70	1,75	1,71	1,64	1,67
Kehl	3,21	3,09	3,10	3,00	2,94
Maxau	4,65	4,65	4,61	4,59	4,53
Mannheim	3,70	3,65	3,45	3,38	3,31
Caub	2,36	2,34	[illegible]	2,30	2,19
Köln	2,15	2,09	2,05	1,86	1,95

Neckar-Pegel	22.	23.	24.	25.
Mannheim	3,50	3,37	3,32	[illegible]
Jagstfeld	0,57	0,56	0,60	[illegible]
Heilbronn	1,16	1,20	1,26	[illegible]
Plochingen	0,11	0,15	0,16	[illegible]

Wasserwärme des Rheins: 21 Grad

Geschäftliche Mitteilungen

* **Pfarrer Kneipp's-Pillen** bilden ein ausgezeichnetes Mittel bei Verstopfung und träger Verdauung, sollten aber auch bei Kopfweh, Kopfeingenommenheit, Blutandrang, ferner bei Hautausschlägen, Flechten, offenen Füßen, überhaupt bei unreinem Blut, schließlich bei Rheumatismus, Gicht und Arterienverkalkung und selbstverständlich bei Hämorrhoiden regelmäßig genommen werden. Infolge ihrer Reizlosigkeit und der Verbindung von Giften und wirksamen Heilstoffen in den Kneipp's-Pillen eignen sich diese ganz besonders zum regelmäßigen und langdauernden Gebrauch, der bei Frauen und älteren Personen oft nicht zu umgehen ist.

*

* **Eine wichtige Mitteilung für alle Photo-Amateure!** Anfang September tritt das Preisgericht des Amateur-Photo-Wettbewerbs zusammen und wird entscheiden, wer die ausgesetzten 100 Preise im Gesamtbetrage von 3000 ℳ verteilt werden. Da der letzte Einsendungstermin der 31. August ist, kann man sich noch an diesem großzügigen Wettbewerb beteiligen. Die ausführlichen Wettbewerbsbedingungen sind kostenlos im Warenhaus Kander an der Photo-Abteilung erhältlich.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 25. August 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 393

Aus Baden

Weinheimer Badeleben

□ **Weinheim**, 23. Aug. Obwol Weinheim im Gorxheimertal ein großes, schönes und modernes Freibad besitzt, das täglich von Tausenden besucht wird, macht sich gerade bei der gegenwärtigen großen Hitze das Fehlen eines weiteren großen, der Allgemeinheit zugänglichen Bades recht unliebsam bemerkbar. Wie seit Jahren, so setzte nun auch heuer wieder eine starke Agitation ein. Mit mehr oder weniger berechtigten Gründen wird die Errichtung eines zweiten Bades durch die Stadt verlangt. — Leider ist ein Vermächtnis von 30 000 M zur Errichtung eines Hallenschwimmbades nicht in Vollzug gekommen und das Kapital später in der Inflationszeit verloren gegangen. Unter den derzeitigen finanziellen Verhältnissen der Stadt dürfte daher der Bau eines zweiten Freibades, so sehr er auch in allen Schichten der Bevölkerung gewünscht wird, kaum zur Ausführung kommen können. Die Weinheimer Jugend hat sich in der regulierten Weschnitz längs der Birkenauertalstraße ein ideales „Strandbad" errichtet. Die Tropenhitze hat auch mit den letzten Paragraphen der Polizeiverordnung „Baden in der Weschnitz verboten!" aufgeräumt. Aber auch Erwachsene kann man abends bis in die Mitternachtsstunden zu Hunderten sich tummeln sehen. Eine vielhundertköpfige Menge umsäumt Brücke und Ufer und ergötzt sich an diesem Massenbetrieb in der Weschnitz.

Der nasse Tod

l. **Bad Rappenau**, 24. Aug. Der als Praktikant im Gutshof Neckarmühlbach beschäftigte 17jährige Sohn des Salinenbeamten Stuhlmüller von hier ist beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche wurde abgetrieben und konnte noch nicht geländet werden.

l. **Oberhausen**, 24. Aug. Beim Baden im Rhein ertrank hier der 18jährige Dentist Hildenbrand in der Nähe der Rheinhauser Fähre. Der junge Mann ging so schnell unter, daß Hilfe nicht mehr rechtzeitig gebracht werden konnte. Die Leiche des Verunglückten wurde bereits geborgen.

* **Rheinbischofsheim**, 24. Aug. Beim Baden im Rhein geriet der hier beschäftigte Dienstknecht Gg. Dietrich aus Linx in einen Wirbel und ertrank, ohne daß die mitbadenden Kameraden ihm helfen konnten. Die Leiche des 25jährigen konnte noch nicht geborgen werden.

× **Villingen**, 23. August. Es ist gelungen, die Leiche der am Samstag abend im Rhein bei Schwörstadt ertrunkenen verheirateten Tochter des Lokomotivführers Heinrich Emminger in Ottenheim bei Lahr zu landen. Das Ehepaar hatte mit dem Motorrad am Samstag nachmittag einen Ausflug nach Schwörstadt unternommen und wollte dort baden. Auf der steilen, sehr schlüpfrigen, zum Rhein hinunter führenden Böschung bekam die in den 30er Jahren stehende Ehefrau und Mutter das Uebergewicht und stürzte kopfüber in die Fluten, in denen sie sofort unterging, ohne daß ihr Hilfe gebracht werden konnte.

* **Horn** (bei Konstanz), 23. Aug. Der 62 Jahre alte Alfred Auer ging abends, ohne sich sonderlich abgekühlt zu haben, bis zur Brusthöhe in das stark abgekühlte Wasser des Sees. Er erlitt dabei einen Herzschlag und ging unter. Die Leiche konnte geborgen werden.

Zehnjähriger Knabe verübt Selbstmord

* **Königsbach** (Amt Durlach), 24. August. Der Sohn des Straßenwarts W. sollte in einem Nachbarhaus auf Anweisung seiner Mutter Milch holen. Nach kurzer Zeit kam der zehnjährige Knabe zurück und erklärte seinem Vater, er habe 5 Pfennig verloren. Der Vater, der der Geschichte nicht traute, durchsuchte ihm die Taschen und fand darin das Geld. Der Junge wurde daraufhin begreiflicherweise gescholten und mit einer Tracht Prügel bedroht. Er nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich im Hof am Scheunenseil erhängte. Der Knabe ist das jüngste Kind unter 12 Geschwistern.

Diamantene Hochzeit

* **Plittersdorf**, 23. Aug. Die Eheleute Jakob Keible konnten heute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 91, die Jubelbraut 86 Jahre alt.

Am Geburtstag tödlich verunglückt

* **Sulzburg**, 24. Aug. An seinem 24. Geburtstag verunglückte der Säger Gustav Köberlin auf einem hiesigen Sägewerk tödlich.

*

* **Grötzingen** bei Durlach, 24. Aug. Der mit Straßenreinigung beschäftigte verwitwete Straßenwärter Albert Becker aus Berghausen wurde beim Bahnhof von einem Auto samt seinem Handwagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert. Becker kam unter seinen Handwagen zu liegen, der ihm den einen Fuß am Knöchel, den andern am Oberschenkel abdrückte. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Durlach gebracht. Er ist Vater von vier unmündigen Kindern, denen vor zwei Jahren die Mutter starb.

Unter Anklage des Bankerottbetrugs

* Landau, 23. Aug.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Landau begann heute vormittag die Verhandlung gegen drei Kaufleute aus Landau, die wegen Bankerottbetrugs und Gläubigerbegünstigung bzw. Anstiftung zur Gläubigerbegünstigung unter Anklage stehen. Die Angeklagten sind die Kaufleute Franz Kopf, Jakob Mühl, und Max Dreyfuß, alle in Landau. Die beiden ersteren betrieben unter der Firma Kopf u. Mühl seit 1. Oktober 1919 eine Kolonialwaren- und Landesproduktengroßhandlung mit dem Sitz in Landau. Seit 1928 befanden sie sich in Zahlungsschwierigkeiten. Nach einer Revision im Oktober 1929, die von der Städtischen Sparkasse Landau veranlaßt worden war, standen einem Reinvermögen von 193 330 Mark Schulden in Höhe von 347 889 Mark gegenüber. Durch den Abschluß neuer Kreditverträge im November 1930 und durch Abtretung von 72 000 Mark Außenständen, ferner durch Uebereignungen wurde die Sparkasse sichergestellt und die Zahlungseinstellung, die im Interesse sämtlicher Gläubiger gelegen hätte, noch einmal hinausgeschoben. Der Geschäftsgewinn betrug 1928 angeblich 34 838 Mark, 1929 nur noch 202 Mark. Die Firma blieb mit öffentlichen Abgaben, Sozialabgaben usw. stark im Rückstand. Am 4. Dezember 1931 stellte sie ihre Zahlungen ein. Das erbetene Vergleichsverfahren wurde abgelehnt und der Konkurs eröffnet, nachdem eine böswillige Verzögerung in der Einreichung des Vergleichsantrages festgestellt wurde.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie, entgegen den Gesellschaftsverträgen, die Entnahmen von höchstens 5000 M je Gesellschafter vorsahen, weit größere Beträge aus dem Unternehmen herauszogen. So wurden in den Jahren 1928—31 von den Teilhabern Summen von je 11—20 000 M im Jahre entnommen. Kopf ist außerdem beschuldigt, großen Aufwand für persönliche Bedürfnisse getrieben zu haben. Die Gläubigerbegünstigung im Falle Dreyfuß wird darin gesehen, daß sich Kopf und Mühl von Dreyfuß mit Geld aushelfen ließen, das nicht verbucht wurde. So wurde eine Summe von 50 000 M genannt, über die durch notariellen Vertrag vor einem Landauer Notariat ein Grundschuldbrief erstellt wurde. Außerdem wurden noch am 2. Dezember 1931, zwei Tage vor der Zahlungseinstellung, Dreyfuß auf sein Drängen Außenstände von 5000 M übereignet.

Die Vernehmung der Angeklagten, die sich über den Vormittag erstreckte, ergab, daß sie sich damit entschuldigten, die Kreditnahme sei ihnen zu leicht gemacht worden. Die Verlust seien auf Preisrückgänge und Einbußen im Zuckergeschäft zurückzuführen. Bücherrevisor Jung, als Sachverständiger vernommen, betonte, daß die Illiquidät schon auf das Jahr 1928 zurückgehe, da in diesem Jahre bereits die Verknappung der Zahlungsmittel einsetzte. Dazu kam noch der Rückgang der Verkaufszahlen und die Zunahme der Verluste. Der Gutachter betonte, die Entnahmen der Inhaber hätten nicht im Verhältnis zum erzielten Gewinn gestanden und der Unkostenaufwand sei zu hoch gewesen.

Das Urteil

Im Verlaufe seines Plädoyers zog der Staatsanwalt die Anklage wegen Gläubigerbegünstigung (§ 240) und die weitere Anklage wegen Anstiftung zur Gläubigerbegünstigung (§ 241) zurück, da die Beweisaufnahme nicht genügende Beweise dafür erbracht hätte. Gegen den Angeklagten Dreyfuß stellte er Antrag auf Freisprechung, gegen Kopf wegen eines Vergehens des Bankerotts Antrag auf neun Monate Gefängnis und gegen Mühl beantragte der Anklagevertreter wegen des gleichen Vergehens sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht erkannte gegen Kopf auf drei Monate und gegen Mühl auf zwei Monate Gefängnis. Der Angeklagte Dreyfuß wurde unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Den beiden Verurteilten wurde bedingter Straferlaß mit Bewährungsfrist bis Dezember 1935 zugebilligt.

Weitere Entlassungen bei der Reichsbahn?

Zu dieser Sache geht uns von seiten des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Bezirksleitung Pfalz, folgende Mitteilung zu:

Kaum ist es einige Monate her, daß die Reichsbahn in Bayern allein rund 1000 Werkstättenarbeiter entlassen hat. In der Pfalz 150 Werkstättenarbeiter und 483 aus den Bahnmeistereien. 250 Arbeiter erhalten in diesen Tagen wieder die Kündigung. In den letzten Tagen ist nun bekannt geworden, daß die Zahl der Stammarbeiter der Bahnunterhaltung auf 8000 in Bayern und Pfalz gesenkt werden soll. Das bedeutet, daß rund 5790 Arbeiter der Bahnunterhaltung entlassen werden sollen. Ferner ist damit zu rechnen, daß mit Einführung des Winterfahrplanes etwa 1800 Mann vom Betriebs- in den Bahnunterhaltungsdienst zurückfluten, so daß mit der Entlassung von rund 8000 Leuten in Bayern allein zu rechnen ist. Das Vorgehen der Reichsbahnhauptverwaltung ist geradezu unerhört. Im Betriebsdienst wird immer noch bis zu 58 Stunden gearbeitet. Würde man die Arbeitszeit im Betriebsdienst auf 48 Stunden heruntersetzen, dann könnten diese Opfer gehalten werden. Die Bahnmeister beklagen sich, daß sie mit dem geringen Arbeiterstande die Gleisanlagen nicht mehr in Ordnung halten können. Die Bezirksleitung Südbayern des Einheitsverbandes hat sich mit dem Hauptbetriebsrat der Gruppenverwaltung Bayern an den bayer. Ministerpräsidenten Dr. Held gewendet, damit dieser in Berlin seinen Einfluß ausüben möchte, daß die Entlassungen vermieden werden. Herr Dr. Held sagte zu, in diesem Sinne wirken zu wollen.

Aus Ludwigshafen

Am Mittwoch nachmittag wurde die Leiche des am Montag in der Großen Blies im Stadtteil Mundenheim ertrunkenen Schreiners Jakob Koppenhöfer geländet.

Vergangene Nacht entwendete ein 22jähriger Elektriker aus Friesenheim in einer dortigen verschlossenen Garage einen Personenkraftwagen und machte damit eine Spritztour gegen Bad Dürkheim. Auf der Maxdorfer Straße fuhr er auf ein in gleicher Richtung fahrendes Pferdefuhrwerk auf, wobei der Kraftwagen schwer beschädigt wurde. Der Dieb ließ das Kraftfahrzeug auf der Straße liegen und ging mit erheblichen Verletzungen im Gesicht flüchtig.

Motorradfahrer rennt in ein Auto

* **Kaiserslautern**, 23. Aug. In der Luitpoldstraße ereignete sich dieser Tage ein schweres Verkehrsunglück. Als der bei einer hiesigen Firma beschäftigte Lehrling Heinrich Stadler von Stelzenberg auf seinem Motorrad die Luitpoldstraße überqueren wollte, stieß er auf ein Personenauto. Der junge Mann wurde zu Boden geschleudert und mußte mit schweren Kopfverletzungen, u. a. einem Schädelbruch, ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Beim Baden ertrunken

× **Kirkel-Neuhäusel**, 23. Aug. Am Freitag nachmittag ist der 33jährige Händler Adolf Wagner von Schafbrücke beim Baden im nahegelegenen Seeweiher ertrunken. Er hatte sich von seinen Angehörigen entfernt, um ins Wasser zu gehen. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, gingen sie ihn suchen, konnten ihn jedoch nicht finden. Dann machten sich eine Anzahl guter Schwimmer daran, den Weiher abzusuchen. Nach langer, angestrengter Arbeit konnte Wagner als Leiche geborgen werden.

Die Grabungen auf Burgruine Hohenfels

* **Falkenstein**, 23. Aug. Bei den Grabungen nach der Burgruine Hohenfels wurden die Grundmauern an fünf Stellen gefunden und teilweise freigelegt. Ans Tageslicht gebracht wurden: gehauene Profilsteine von Türgewölben, verzierte Bodenplatten, Hällische Silbermünzen in Behältern, Skelette von Pferden, Eberzähne, Dachschiefer und Ziegeln. Angetroffen wurde auch eine wuchtige Wendeltreppe, die zurzeit freigelegt wird. Die vollständige Freilegung der weitausgedehnten Grundmauern und Burgkeller ist auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durch die Gemeinde Imsbach beabsichtigt und würde Arbeitsgelegenheit für einige Monate bieten. Die Fundgegenstände sollen zum Teil dem Nordpfälzer Heimatmuseum in Rockenhausen überlassen werden. Die vollständige Freilegung der Burgruine dürfte zur Erschließung des Donnersberggebietes und zur Hebung des Fremdenverkehrs wesentlich beitragen.

*

* **Kaiserslautern**, 23. Aug. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Zimmermann Karl Kimmel aus Weitersweiler wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er fuhr am 13. Juli bei Dreisen auf der linken Straßenseite den Motorradfahrer W. Burgey aus Weitersweiler so schwer mit dem Auto an, daß Burgey alsbald an den Verletzungen starb. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

* **Martinshöhe**, 24. Aug. Bei Feldarbeiten wurde der 15 Jahre alte Hilfsknecht Anton Reischmann vom Hitzschlag getroffen, an dessen Folgen der junge Mann nach einigen Stunden starb.

Großfeuer

* **Ispringen** bei Pforzheim, 24. Aug. Am Montag nachmittag entstand im Hause des Ladenbesitzers August Zieser in der Ersingerstraße ein Dachstuhlbrand. Der Dachstuhl brannte bis zum Speicherboden völlig aus. Die Frau des Goldarbeiters Elsässer, die bettlägerig ist, und deren Wohnung sich unter dem Dachstuhl befindet, mußte herausgetragen werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Griesheim** (Amt Offenburg), 24. Aug. Das Haus des Arbeiters Karl Spinner wurde innerhalb kurzer Zeit eingeäschert. An eine Rettung war nicht zu denken. Brandursache vermutlich Kurzschluß.

× **Oberkirnach** (Amt Villingen), 24. August. An dem dem Fürsten von Fürstenberg gehörenden, von dem Holzhauer Armbruster bewohnten Anwesen in Oberkirnach brach Feuer aus. Das mit Schindeln bedeckte Schwarzwaldhaus wurde in kurzer Zeit vollkommen eingeäschert. Das Feuer war in der Scheune entstanden. Die Löschmannschaft konnte infolge katastrophalen Wassermangels gegen das rasende Element so gut wie nichts ausrichten. Verbrannt sind etwa 200 Zentner Heu. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 10 000 Mark, der Fahrnisschaden 5000 Mark. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

* **Meßkirch**, 23. Aug. In dem mit dem Wohnhaus zusammengebauten Oekonomiegebäude des Landwirts und Gemeinderats Karl Fröhlich brach in der Nacht auf Samstag Feuer aus, dessen Ursache noch ungeklärt ist. Das Feuer fand in den reichen Erntevorräten leicht brennbare Nahrung und breitete sich so schnell aus, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Das stattliche Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder. Da das Wohnhaus durch eine Brandmauer abgetrennt war, blieb es vom Feuer verschont. Der Gebäudeschaden und der Inventarschaden betragen etwa 12 000 bis 15 000 Mark.

× **Waldshut**, 24. August. Gestern mittag brannte der im Zollausschlußgebiet bei Jestetten gelegene und dem badischen Staat gehörende Lachshof vollständig nieder. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Selbstentzündung des schlecht eingebrachten Heues soll die Brandursache sein. Der Schaden für Gebäude wird auf 45 000 Mk. geschätzt. Pächter des Hofes war der Landwirt Reimmeh. In Endermettingen brannte gestern nachmittag das Anwesen des Landwirts und Küfermeisters Adolf Schöpperle vollständig nieder. Der größte Teil der Fahrnisse und die gesamte frisch eingebrachte Ernte verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 14 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Aus der Pfalz

Pfälzischer Verkehrsverband

* **Neustadt a. d. H.**, 23. Aug. Unter Vorsitz von Rechtsrat Dr. Reeber-Ludwigshafen hielt der Pfälzische Verkehrsverband hier eine gut besuchte Vorstandssitzung ab, in der der Vorsitzende zunächst einen ausführlichen Bericht über die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs durch Konferenzen in den einzelnen Teilen der Pfalz mit den zuständigen Organisationen des Gastwirte- und Hotelgewerbes, der Verkehrsvereine, Bürgermeisterämter und übrigen am Fremdenverkehr interessierten Kreise erstattete. Insgesamt sind 12 solcher Konferenzen vorgesehen, von denen bereits eine ganze Anzahl abgehalten wurden. Einen ausgiebigen Punkt der Aussprache betraf die Stellungnahme zu den landsmannschaftlichen Fragen im Reich. Verschiedene Mitglieder des Vorstandes wurden beauftragt, in Zukunft den Kontakt fester zu schmieden. Auch soll in der Folge die Organisation der Gesellschaftsfahrten in die Pfalz eingehender Bearbeitung durch den Verband unterzogen werden. Der Verbandstag für 1932 findet voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte in Eisenberg statt. Man will ihn mit der Eröffnung der Eistalbahn, die zur gleichen Zeit dem Verkehr übergeben werden wird, verbinden.

Fischfrevler verurteilt

md. **Waldsee**, 23. Aug. Die hiesigen Erwerbslosen Karl Eisel und Ad. Emmerling standen vor dem Speyerer Amtsgericht wegen eines verwerflichen Fischfrevels unter Anklage. Sie übten im Rhein bei Altrip von einem Paddelboot aus mit Legangeln das verbotene Fischen aus und wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Fischfrevels verurteilt. Eisel erhielt eine Woche und Emmerling als einschlägig vorbestrafter Fischdieb drei Wochen Haft ohne Bewährung.

Vom Blitz getötet

* **Martinshöhe**, 24. Aug. Bei Feldarbeiten wurde der 15 Jahre alte Hilfsknecht Anton Reischmann vom Blitz getroffen, an dessen Folgen er nach einigen Stunden starb.

Dreschmaschine verbrannt

* **Oberauerbach**, 24. Aug. Vorletzte Nacht ist die im Hofe des Landwirts und Postagenten Eberle stehende Dreschmaschine samt einem Teil der Selbstbindepresse ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück wurde der zweifellos von Frevlerhand gelegte Brand rechtzeitig entdeckt, bevor die umstehenden hochbeladenen Frucht- und Heuwagen Feuer gefangen hatten.

*

md. **Mundenheim**, 23. Aug. Auf der hiesigen Kirchweih erlitt ein Schausteller aus Karlsruhe im Alter von 62 Jahren plötzlich einen Herzschlag, der zum alsbaldigen Tod führte.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 25. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 393

Vereinigte Stahlwerke

Sanierungskombinationen

Die im Zusammenhang mit der auffälligen Kurssteigerung der Aktien der Vereinigten Stahlwerke AG. in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine bevorstehende Sanierung des Stahlvereins, wobei man ein Zusammenlegungsverhältnis von 10:3 oder von 4:1 nannte, werden von Verwaltungsseite als reine Kombinationen bezeichnet. Irgendwelche Beschlüsse innerhalb der Verwaltung seien überhaupt noch nicht gefaßt worden. Die Sanierung des Unternehmens würde erschwert durch seine hohen Anleiheverpflichtungen von 487 Mill. ℳ, da man das AK. nicht erheblich unter die Nominalhöhe der Anleihen herabsetzen könne. Durch die Interessenahme des Reiches am Stahlvereinskonzern, das, wie schon berichtet, zunächst durch einen Vertrauensmann die Verhältnisse prüfen lassen will, werden die Sanierungsbeschlüsse wohl noch etwas auf sich warten lassen. Ohne die Zuführung neuer Mittel sei eine Reorganisation jedenfalls schwer denkbar.

Voigt & Haeffner AG. Frankfurt a. M.

Verlust 2,01 Mill. Rm. / Vorläufig keine Besserung

In der AR.-Sitzung wurde der Abschluß für 1931 vorgelegt, der bei 7,287 (i. V. 9,899) Mill. ℳ Aufwendungen für Löhne und Unkosten und 0,814 (0,717) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen, Außenstände und Beteiligungen unter Auflösung der gesetzlichen Rücklage von 1,239 Mill. ℳ einen Verlust von 2,018 (0,268) Mill. ℳ ergibt. In der Bilanz (alles in Mill. ℳ) erscheinen: Anlagevermögen 5,55 (5,70), Vorräte 5 (6,78), Außenstände 2,45 (3,56), Beteiligungen 0,51 (0,51), Wertpapiere, Kasse und Wechsel 0,30 (0,08); andererseits Verpflichtungen, Akzepte und erhaltene Anzahlungen 1,45 (1,91), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 0,41 (i. V. Bankguthaben 0,08), Darlehen 1,69 (wie i. V.). Die HV. soll im Oktober sein.

Das unerfreuliche Ergebnis wird damit begründet, daß trotz strengster Sparmaßnahmen, die schon im Jahre 1928/29 einsetzten, es nicht möglich war, die Verminderung der Spesen, insbesondere aber den Abbau der Angestellten mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen in dem Maß und der Schnelligkeit vorzunehmen, wie es dem sich ständig überstürzenden Rückgang der Umsätze entsprochen hätte. Als Ursache des Auftragsrückgangs im Inland werden die allgemein bekannten Gründe angeführt: einmal die mangelnde Bautätigkeit, dann aber die durch Sinken des Stromabsatzes bedingte fast völlige Stockung der Aufträge der Elektrizitätswerke. Hinzu traten die der Ausfuhr sich entgegenstellenden Schwierigkeiten, wie Steigerung der Einfuhrzölle, Devisenbewirtschaftung und Bevorzugung der einheimischen Erzeugung in den verschiedenen Ländern. Für das laufende Geschäftsjahr zeige sich vorläufig noch keine Besserung der Geschäftslage. Angesichts des technischen Hochstands und der fabrikatorischen Leistungsfähigkeit der Gesellschaft einerseits und der völligen Zurückhaltung aller irgendwie aufschiebbaren Ersatzbeschaffung bei den Staatsbehörden, Gemeinden und sonstigen Verbrauchern andererseits, ist mit dem geringsten Aufschwung der allgemeinen Wirtschaft eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten.

---

* **Eisenmatthes Richard Gustav Matthes AG., Magdeburg. — Geschäftsbericht für 1931.** Die Ende Dez. 1931 in Zahlungsschwierigkeiten geratene Eisenmatthes AG., die inzwischen ein gerichtlich bestätigtes Vergleichsverfahren (65 v. H. Quote unter Garantie der Deutschen Mercurbank AG.) durchführte, legt jetzt den Bericht für das Geschäftsjahr 1931 vor. Die Zahlen des Abschlußwerks haben aber nur mehr historisches Interesse. 30 v. H. der Quote sind bereits bezahlt, und die restliche Quote wird am 1. Sept. d. J. erfüllt, wofür die erforderlichen Barmittel bereits zur Verfügung stehen. Verpflichtungen bestehen nur noch gegenüber den Inhabern der 1,28 Mill. ℳ Anleihe, die jedoch mit den Großaktionären identisch sind. Ueber das Schicksal des Unternehmens ist wenig zu sagen. Der Betrieb ist stillgelegt. Man beschäftigt sich mit der bestmöglichen Verwertung der Vorräte, wobei man aber keineswegs um jeden Preis zu Schleuderangeboten verkauft. An eine Verwertung der Anlagen ist man noch nicht herangegangen, auch eine Liquidation scheint nicht in Frage zu kommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Bruttogewinn von 790 855 (948 392) ℳ, andererseits erforderten Unkosten einschließlich 58 220 (87 252) ℳ Abschreibungen 1,31 (1,04) Mill. ℳ. Dabei sind noch Verluste bei Beteiligungen mit 99 999 und eine Delkredererückstellung von 141 900 (i. V. beides 0) ℳ enthalten. Es ergibt sich also ein Verlust von 524 281 einschließlich Verlustvortrag von 623 182 ℳ bei 500 000 ℳ Aktienkapital. In der Bilanz erscheinen Gebäude mit 1,01 (1,03) Mill. ℳ, Maschinen usw. mit 0,28 (0,30) Mill. ℳ, Beteiligungen (380 000 ℳ Aktienkapital der in Konkurs gegangenen Dampfkesselfabrik Weinbrenner u. Co., AG.) mit 1 ℳ, Außenstände usw. 0,29 (0,33), Vorräte 0,35 (0,46), andererseits Verpflichtungen 0,46 (0,45), Rückstellungen 0,24 (0,04) Mill. ℳ.

Forderungen der Kreditgenossenschaften

Abschluß des Dortmunder Genossenschaftstages

Die Verhandlungen des dritten Tages wurden mit einem Referat von Direktor Korthaus-Berlin, Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, über „Die Genossenschaften in der Wirtschaftskrise" eingeleitet, an das sich die vielbeachtete Programmrede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther schloß, über die bereits im gestrigen Abendblatt berichtet wurde. Direktor Korthaus betonte, daß die Genossenschaften sich bisher gegenüber der Krise am widerstandsfähigsten gezeigt hätten und daß

die eingetretenen Schwierigkeiten nach Zahl und Umfang geringer seien als bei allen Unternehmungsformen.

Genossenschaftsfrage sei Personenfrage. Eine starke Führerpersönlichkeit sei auch heute noch imstande, die der Krise entströmenden Lebensgefahren zu bannen. Die Leiter zahlreicher Genossenschaften hätten es verstanden, trotz aller Schwierigkeiten die ihnen anvertrauten Unternehmungen lebensfähig zu erhalten. Die Sanierung einer Genossenschaft mache in der jetzigen Zeit besonders große Schwierigkeiten. Die Leistungsfähigkeit der Mitglieder sei gering, und der notwendige Ueberbrückungskredit sei manchmal nur schwer zu haben. Der Reichsregierung, der Reichsbank und den genossenschaftlichen Kreditinstituten gebühre voller Dank für ihre großzügige Hilfe.

Die Frage des Ausbaues und der Vertiefung der Revision wurde fortgesetzt bearbeitet.

Nach den zuletzt gefaßten Beschlüssen könne man sagen, daß die Voraussetzungen für eine wirksame und zuverlässige Revision durchaus gegeben sei. Bei einem eigenen Vermögen der Kreditgenossenschaften in Höhe von 900 Mill. ℳ ständen die hereingenommenen fremden Mittel mit 1,8 Milliarden ℳ immer noch in keinem ungünstigen Verhältnis. Mißerfolge seien auch herbeigeführt durch die Gewährung von Krediten, die zu den Genossenschaften in keinem rechten Verhältnis standen, ferner durch die Gewährung wesensfremder Kredite und die Hingabe von Krediten ohne ausreichende Sicherheit. Die Verluste der Kreditgenossenschaften betrugen im Krisenjahr 1931 6—7 v. H. des eigenen Vermögens und die der Warengenossenschaften 3,3 Mill. ℳ bei einem eigenen Vermögen von 98,8 Mill. ℳ. Diese Verluste seien schmerzlich, aber erklärlich; sie seien als mäßig zu bezeichnen, wenn man die Verluste der gesamten Wirtschaft, insbesondere aber die der Großbanken in Betracht zöge.

Zu dem Thema

„Zinsabkommen und Rentabilität der Kreditgenossenschaften"

führte Bankdirektor H. Fuhrbeck-Hannover, etwa folgendes aus: Wenngleich die Ereignisse des letzten Jahres die Liquiditätsfragen gegenüber allen anderen in den Vordergrund gerückt hätten, so sei es doch für alle kreditwirtschaftlichen Unternehmungen notwendig, sich mit dem Rentabilitätsproblem zu beschäftigen. Trotz der Sonderstellung, die die Kreditgenossenschaften gegenüber Sparkassen und Kreditbanken innerhalb der deutschen Kreditorganisationen einnehmen, seien sie früher durch die Bestimmungen des Wettbewerbsabkommens und jetzt durch das im Januar ds. Js. unter den Spitzenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossenschaften unter Mitwirkung des Bankenkommissars getroffene Zinsabkommen den gleichen Bedingungen unterworfen. Bei der auch von den mittelständischen Berufsorganisationen anerkannten Bedeutung der Kreditgenossenschaften für den gewerblichen Mittelstand stellte daher der Redner zu einer Sicherung der Rentabilität und der Erhaltung der Kreditgenossenschaften die Forderungen auf, daß

1. auch bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften in ähnlicher Weise wie bei den Großbanken und wie ganz zwangsläufig auch bei den öffentlich rechtlichen Bankunternehmungen erfolgen müsse, die Beseitigung der durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Schäden durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln unterstützt werde, so weit die eigenen Reserven der Kreditgenossenschaften dazu nicht ausreichen;

2. der Entwertung der Sicherheiten durch entsprechende steuerliche Maßnahmen, insbesondere Fortfall der Hauszinssteuer, entgegengewirkt werde.

Unbeschadet dieser Maßnahmen müßten eigene Bestrebungen der Kreditgenossenschaften auf die Sicherung der Rentabilität gerichtet sein. Wenn auch die Kreditgenossenschaften bereits in den letzten Jahren ihre Unkosten erheblich gesenkt hätten, werde eine weitere Anpassung der Unkosten an die veränderten Verhältnisse unumgänglich sein. Der Redner wies zum Schluß darauf hin, daß gerade die Strömungen der heutigen Zeit der Förderung des Genossenschaftsgedankens günstig seien und keine Unternehmungsform der Mentalität unserer Zeit so stark Rechnung trage, wie die Form der Genossenschaft. Trotz Wirtschaftskrise, bedrohter Rentabilität und der vereinzelt hervorgetretenen Schwierigkeiten bestehe kein Anlaß zu Pessimismus, so daß bei zweckdienlichen Maßnahmen auch weiterhin die Zukunft der Kreditgenossenschaften günstig beurteilt werden könne.

Sitzung des Genossenschaftlichen Beirats der Dresdner Bank

Anläßlich des 69. Deutschen Genossenschaftstages in Dortmund fand unter Vorsitz von Dr. W. Kleemann eine Sitzung der Mitglieder des Genossenschaftlichen Beirats der Dresdner Bank statt, an der auch der neugewählte Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, RA Dr. Lang und Direktor Korthaus teilnahmen. Nach einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden über die allgemeine Wirtschaftslage wurde von der Leitung der Genossenschafts-Abteilung Bericht über die Entwicklung der Genossenschafts-Abteilungen der Dresdner Bank erstattet. Daraus ging hervor, daß trotz der allgemeinen Schrumpfung der Wirtschaft

die Zahl der Konten eine weitere Zunahme erfahren habe.

Weiter wurde Kenntnis gegeben von der tatkräftigen Mitwirkung der Genossenschafts-Abteilungen der Dresdner Bank bei den verschiedenen Stützungsaktionen der Reichsregierung für die gewerblichen Kredit-Genossenschaften. Einen besonders breiten Raum nahm die darauf folgende Aussprache über die Frage des bestehenden Dualismus ein, der durch das Vorhandensein zweier Zentralkreditinstitute, der Dresdner Bank und der Preußenkasse, innerhalb des Deutschen Genossenschafts-Verbandes gegeben ist. Bei der zwischenzeitlichen Entwicklung der Wirtschafts- und Geldmarktverhältnisse, die andere schwere Sorgen für die Genossenschaften zeitigten, mußte die Frage einer Beseitigung des Dualismus, und zwar in übereinstimmender Auffassung aller in Betracht kommenden Stellen in den Hintergrund treten. Auch die gegenwärtig vorhandene Situation gebe keine Möglichkeit, in dieser Frage irgendwelche entscheidende Schritte zu unternehmen, zumal man feststellen könne, daß sich irgendwelche ungünstige Auswirkungen aus dem Dualismus nicht mehr ergeben könnten. Die Mitglieder des Genossenschaftlichen Beirats, sowie die Vertreter der Anwaltschaft stimmten mit dieser Auffassung überein. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wird nunmehr der vom Gesamtausschuß des Deutschen Genossenschafts-Verbandes bereits bestimmten genossenschaftlichen Kommission im Einvernehmen mit den Zentralkreditinstituten vorbehalten bleiben.

Vor einer neuen Zuckerkonferenz

Nach einer Pariser Meldung, die offenbar auf den „Code Bodenheimer" zurückgeht, soll angeblich am 5. und 10. September und zwar voraussichtlich in Paris eine weitere internationale Zuckerkonferenz stattfinden. Es wird gemeldet, daß die kubanische Delegation bereits nach Europa abgereist sei. Von führender Seite der deutschen Zuckerindustrie hören wir dazu, daß eine Einladung an die Mitglieder des internationalen Zuckerrates bis heute noch nicht ergangen sei. Immerhin bejaht man die Möglichkeit einer neuen Zusammenkunft der Delegationen in der nächsten Zeit.

Es scheint nämlich so zu sein, daß die Kubaner geneigt sind, den Einigungsvorschlag, der auf der Sitzung des Internationalen Zuckerrates in Ostende zustande gekommen ist, und den Kuba von sich aus nach Zustimmung des kubanischen Zuckerinstituts als eigenen Vorschlag vorlegen sollte, schriftlich den anderen beteiligten Ländern zu unterbreiten. Aus diesem Grunde erwartet man, daß die Kubaner also neue herüberkommen, um in mündlicher Verhandlung eine endgültige Einigung herbeizuführen.

In Newyork fanden vor kurzem zwischen den maßgebenden Stellen der kubanischen Zuckerindustrie Besprechungen statt. Man scheint sich dort in dem eben angedeuteten Sinne schlüssig geworden zu sein, daß nämlich aufs neue in mündlicher Verhandlung eine endgültige Einigung herbeigeführt wird. Ob und in welcher Richtung die Kubaner den von den Delegationen in Ostende angenommenen Vorschlag abgeändert und Gegenvorschläge aufgestellt haben, ist einstweilen noch nicht bekannt.

Die Zinslasten der Landwirtschaft

Die Forderung der Landwirtschaft in der Frage der Ermäßigung der Kreditzinsen geht auf eine generelle Senkung der Realkreditzinsen und der Kreditspannen hinaus. Nach den letzten Untersuchungen der Rentenbank-Kreditanstalt hat die Zinsbelastung der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1930/31 in Ostdeutschland zwischen 3,5 bis 5,5 und in Westdeutschland zwischen 2,5 bis 5,5 v. H. des Einheitswertes von 1928 gelegen. Je ℳ je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche betrug die Zinsbelastung in den Wirtschaftsjahren:

	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31
Ostpreußen	37,9	44,1	48,9	44,5
Schlesien	42,2	5,8	49,6	54,6
Norddeutschland	39,1	41,8	48,1	49,3
Mitteldeutschland	39,9	40,0	47,2	50,2
Nordwestdeutschland	41,0	44,5	47,9	50,4
Rheinland-Südwestdeutschland	30,2	38,1	36,7	36,1
Bayern	31,3	30,5	37,8	38,9

Die Zinsbelastung betrug 1930/31 in Ostdeutschland im Durchschnitt 49 ℳ (Vorjahr 47,1) und in Westdeutschland 44,5 (88) ℳ je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Später Weinherbst

Verminderte Erträgnis-Erwartungen befestigen die Preise

Das sommerliche Wetter, das kurz nach der Blüte erwünscht gewesen wäre, ist spät, aber es ist doch noch gekommen und hat viele Hoffnungen neu belebt, wenn die Aussichten für einen vollen Herbst auch nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Die Entwicklung der Trauben läßt mancherorts insofern zu wünschen übrig, als die Beeren klein und sehr ungleichmäßig ausgebildet sind. Für Nordbaden rechnet man nur mit einem halben Herbst, nur für Portugieser eröffnen sich bessere Aussichten, da diese Reben einen reichen und gesunden Behang aufweisen. Im übrigen aber haben die Reben vielfach darunter gelitten, daß die Hitze so plötzlich einsetzte; es sind viele Trauben verwelkt, wodurch das Erträgnis beeinträchtigt wird.

Die Schädlingsbekämpfung ist immer noch nicht beendet; da Ende der ersten Augustwoche in den Anlagen des Badischen Weinbau-Instituts in Freiburg sehr starker Mottenflug festgestellt wurde, hat dieses empfohlen, dort, wo ähnliche Beobachtungen gemacht wurden, in der Zeit vom 20. August ab nochmals gegen den Sauerwurm mit nikotinhaltigen Brühen vorzugehen, aber um diese Zeit keine arsenhaltigen Mittel mehr zu verwenden. In Mittelbaden ist im Gewann Ortholb der Gemeinde Ottersweier auf einem Grundstück ein Reblausherd festgestellt worden, worauf sofort die nötigen behördlichen Maßnahmen getroffen worden sind.

Am Kaiserstuhl und im Breisgau rechnet man im Durchschnitt mit einem Viertel- bis einem Drittelsherbst. In den übrigen deutschen Weinbaugebieten, wie in der Pfalz, in Württemberg, Rheinhessen und im Rheingau hat man überall heftige Kämpfe gegen die tierischen Schädlinge zu führen gehabt. Im Zusammenhang mit den verminderten Herbstaussichten und den allenthalben gelichteten Beständen wurden die Eigner zurückhaltender, die Preise befestigten sich, was sich in Baden und Württemberg in einem Anziehen der Forderungen um etwa 5—10 v. H. ausdrückte.

In Franken vollzogen sich nur kleinere Verkäufe in billigen 1931er Konsumweinen zu etwa 35—42 ℳ je 100 Ltr. In der Pfalz wurden größere Posten Oberhaardter Weine zu 325—360 ℳ die 1000 Liter gehandelt. An der Mittelhardt bezahlte man für 1931er Kaliskader, je nach Lage, 550—1300 Mark, für 1931er Portugieser 815—965 ℳ, in Rheinhessen für das Fuder (1200 Liter) 1931er Landweine 350 bis 475 ℳ, am Mittelrhein für die 1000 Liter 1931er 375—450 ℳ, 1930er 490—550 ℳ.

Im Gegensatz zu anderen Weinbaugebieten liegt das Geschäft in Rheingau bisher noch unverändert ruhig. Absatz und Preise haben auch in den letzten Wochen keine Besserung aufzuweisen gehabt. Auch an der Nahe und an der Mosel herrscht hochsommerliche Stille im Weingeschäft. An der Nahe wurde das Stück (1200 Liter) zuletzt, je nach Qualität, mit 320—400 ℳ gehandelt.

Nürnberger Hopfenmarkt

S. Nürnberg, 24. Aug. (Eigenbericht.)

Mit Beginn der neuen Geschäftswoche kamen bereits die ersten Hopfen der diesjährigen Ernte zum Markte. Zunächst 4 Ballen Hallertauer leichte Lagen, die bis jetzt noch kein Interesse und auch keinen Käufer fanden. Am Mittwochsmarkte trafen auch die ersten Frühhopfen aus Tettnang ein. Es handelte sich zumeist um Muster und es wurden auch hiernach 4 Ballen gehandelt. Preise werden seitens der Beteiligten vorerst noch nicht genannt, zumal sich die Verhältnisse im Anbaugebiet Tettnang noch nicht geklärt haben. Am Nürnberger Hopfenmarkte sieht man der weiteren Preisentwicklung noch abwartend entgegen. — In Hopfen vorjähriger Ernte wurden an den ersten drei Markttagen nur 30 Ballen Hallertauer zwischen 50 und 60 ℳ gehandelt. Die Stimmung ist unverändert ruhig.

---

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 24. August.** An der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Aepfel 6—6,50; Zwetschen 10; Tomaten 5—6,50; Buschbohnen 5—6; Stangenbohnen 8—16; Erbsen 7—10; Weißkraut 1,00; Rotkraut 2,00; Wirsing 1,50—2,00; Spinat 3,00; Zwiebeln 2,25; Karotten 1,50—2,00 ℳ pro Zentner; Blumenkohl 1. Sorte 18—20 Pfg. pro Stück, 2. Sorte 5—12; Endivienalat 2½—4½; Kopfsalat 2½—4; Rettich 3; Salatgurken 3—6; Einlegegurken pro 100 Stück 20—50; Suppengrünes pro Bündel 2 Pfg.

Preissteigerungen um jeden Preis

oder — natürliche Preise?

Bei den bisherigen Preisbewegungen an den Rohstoff- und Warenmärkten handelt es sich in erheblichem Umfange um einen reinen Angleichungsprozeß, d. h. um eine Beseitigung der Ueberspitzungen, die im späteren Verlauf der Krise aufgetreten sind. Weitgehende Unebenheiten bestehen noch immer fast in allen Ländern zwischen der Bewegung der Großhandelspreise und dem Stand der Fertigwarenpreise. Ueberall sind Scheren entstanden, die nur zu einem geringen Teil ihre dauernde Existenzberechtigung durch grundlegende wirtschaftliche Umstellung erhalten haben. Gerade die Ausgeglichenheit der Preise bildet eine der schädlichsten Hemmungen bei der Ingangsetzung der Wirtschaft.

Das Hinarbeiten auf bestimmte Preishöhen, wie sie vielleicht unter dem Gesichtspunkt einer Wiederherstellung gesunder Schuldnerverhältnisse erstrebenswert wären, verbietet sich nach Ansicht der Berliner Handelsgesellschaft schon deshalb, weil im Verlauf des Deflationsprozesses auf vielen Produktionsgebieten eine Unkostensenkung durchgeführt werden konnte, die bekanntlich soweit geht, daß viele Betriebe selbst bei ständig rückläufiger Kapazitätsausnutzung und gleichbleibenden Steuer- und Soziallasten eine bescheidene Rentabilität aufrecht erhalten konnten. Die de facto-Rationalisierung, die unter dem Zwang der Ereignisse auf die zumeist nur technisch verstandene Betriebsverbesserung gefolgt ist, hat völlig neue Produktionskostenverhältnisse geschaffen, von deren Bedeutung die Oeffentlichkeit leider deshalb nicht viel erfährt, weil es sich um privatwirtschaftliche Krisenerfolge handelt, die erst in ihrer Summierung für eine volkswirtschaftliche Problemstellung gestaltend sind.

Aehnlich wie der Kapitalmarkt in der Form der kurzfristig gebundenen Mittel über eine einzigartige Erholungsreserve verfügt, für deren Mobilisierung nur noch das Vertrauen fehlt, so weist auch die rationalisierte Industrie in der vorhandenen Ueberschußkapazität eine bisher nicht genügend beachtete Kapitalreserve für künftige Entwicklungsmöglichkeiten auf. Ueberall da, wo die Betriebe den Umfang der festen Kosten in ein erträgliches Verhältnis zu der verminderten Kapazitätsausnutzung zu bringen vermochten, bedeutet eine Umsatzerweiterung schon bei gleichbleibenden Preisen auch eine gewisse Gewinnsteigerung pro Einheit. Wer in der wachsenden Güterversorgung der Bevölkerung zu möglichst niedrigen Preisen ein wesentliches Fortschrittselement der Wirtschaft erblickt, kann sowohl das Vorhandensein betriebswirtschaftlicher Produktionsreserven wie auch disponibler Kapitalreserven bei dem heutigen Stand der Deflation nur im optimistischen Sinne deuten.

---

* **Alexanderwerk stellt 400 Mann ein.** Das Alexanderwerk A. von der Nahmer AG., Remscheid, hatte Ende Juni zum Zwecke der Lagerverminderung ungefähr die Hälfte seiner Belegschaft vorübergehend entlassen. Mit Einsetzen der Herbstsaison, die für die Branche der Firma Anfang September beginnt, wird, wie es geplant war, der größte Teil der ausgeschiedenen Arbeitnehmer, etwa 400 Mann, wieder eingestellt. Etwa 100 Arbeiter sind bzw. werden im Laufe dieser Woche bereits wieder eingestellt.

Die Sanierung der Premag

Auch im laufendenden Geschäftsjahr neuer Verlust

Bei der Preßluftwerkzeug- und Maschinenbau AG., Premag, Berlin-Oberschöneweide, ist der Fabrikationsgewinn auf 172 979 (i. V. 544 252) ℳ zurückgegangen. Handlungsunkosten, Steuern und Zinsen beanspruchen 408 115 (541 109) ℳ. Nach Abschreibungen von 56 284 (58 501) ℳ ergibt sich ein neuer Verlust von 309 020 ℳ, der sich um den Verlustvortrag des Vorjahrs auf 591 423 ℳ erhöht. Die Gesellschaft schlägt bekanntlich die Herabsetzung des AK von 1,7 auf 1 Mill. ℳ durch Zusammenlegung der 1,4 Mill. ℳ StA im Verhältnis 2:1 auf 0,7 Mill. ℳ vor. Der Buchgewinn aus der Kapitalverminderung von 700 000 ℳ wird zuzüglich der Verminderung der gesetzlichen Reserve um 70 000 ℳ zur Deckung des Verlustes und ferner zu Wertminderungen in Höhe von 88 000 ℳ auf Anlagen und von 100 000 ℳ auf Vorräte verwandt, so daß noch ein kleiner Gewinnvortrag verbleibt. Von der Kapitalherabsetzung werden die Vorzugsaktien nicht berührt, jedoch wollen die Inhaber der Vorzugsaktien bei einer künftig etwa erneut erforderlich werdenden Kapitalzusammenlegung verhältnismäßig mitarbeiten, und zwar in Abweichung von den ihnen nach der Satzung zustehenden Sonderrechten.

In der Bilanz, in die Kapitalverminderung bereits berücksichtigt, werden Wechsel erhöht mit 266 808 (192 093) Mark ausgewiesen. Schuldner sind auf 360 039 (505 381) Mark zurückgegangen (hierunter befinden sich u. a. Forderungen an ehemalige Vorstandsmitglieder mit 204 136 ℳ). Vorräte sind mit 666 208 (874 178) ℳ bewertet. Unter den Passiven haben sich Darlehen mit 889 517 (926 870) ℳ nur wenig verändert. Anzahlungen von Kunden sind mit 581 061 (290 221) ℳ wesentlich erhöht, dagegen Gläubiger auf 70 780 (192 280) ℳ erheblich vermindert. Die Bankschulden (90 307 ℳ gegenüber 9984 ℳ i. V.) seien im laufenden Geschäftsjahr wieder voll abgedeckt worden. Nach Angaben der Verwaltung wird sich für das laufende Geschäftsjahr ein erneuter Verlust nicht vermeiden lassen.

---

* **Charlottenburger Wasserwerke. — Voraussichtlich wieder 4 v. H. Dividende.** Wie verlautet, hat sich die Situation bei der Gesellschaft relativ günstig entwickelt. Der Wasserverbrauch ist, wie bereits in einer Anfang Juli abgehaltenen Aufsichtsratssitzung mitgeteilt wurde, größer als im Vorjahre, was auch jetzt noch zutrifft. Allerdings handelt es sich nur um eine geringe Absatzsteigerung. Im übrigen ist die Entwicklung unter der neuen Leitung wieder als normal zu bezeichnen. Es ist zunächst nicht damit zu rechnen, daß die 5 Mill. Vorratsaktien eingezogen oder verkauft werden. Bisher sind Zahlungen auf die bekannten beim letzten Abschluß abgeschriebenen Forderungen nicht eingegangen. Ein abschließendes Urteil über das Jahresergebnis des erst am 30. Sept. ablaufenden Geschäftsjahres ist naturgemäß noch nicht möglich. Immerhin liegt es durchaus im Bereich der Wahrscheinlichkeit, daß die Gesellschaft an dem Satz der Vorjahrsdividende von 4 v. H. festhalten wird.

* **Vereinigte Badische Staats-Salinen Dürrheim-Rappenau AG., Bad Rappenau.** Die Einnahmen aus Salinen- und Bäderbetrieb usw. werden für das Geschäftsjahr per 31. Dezember 1931 mit 1 402 722 ℳ ausgewiesen, denen Ausgaben für Pachtzins und sonstige Betriebs- und Verwaltungskosten mit 1 311 238 ℳ gegenüberstehen. Einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages in Höhe von 28 441 Mark ergibt sich bei 200 000 ℳ Aktienkapital ein Reingewinn von 119 925 ℳ, über dessen Verwendung keine Mitteilungen gemacht sind. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Zahlungseinstellung der Emelka

Die Münchener Lichtspielkunst AG. (Emelka) München hat heute ihre Zahlungen eingestellt und strebt zunächst ein außergerichtliches Vergleichsverfahren an. Die Verwaltung begründet diese Maßnahme wie folgt:

Die Zahlungseinstellung der Emelka Theater AG. läßt auch für die Emelka einen erheblichen Verlust sicher erscheinen und schließt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit weiterer Verpflichtungen nicht aus. Diese Verluste zwingen die Emelka, im Interesse ihrer Gläubiger die Zahlungen einzustellen. Mit der Sanierung, die zunächst im Wege des außergerichtlichen Vergleichsverfahrens versucht werden soll, ist Prof. Dr. H. Rheinstrom-München beauftragt. Die Aufstellung des Status erfolgt durch die Münchener Allgemeine Treuhand AG. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre kleinen Gläubiger (bis zu 300 ℳ) voll zu befriedigen und wird sich sogleich nach Fertigstellung des Status mit einem Vorschlag an die Gläubiger wenden. Der Betrieb der Gesellschaft wird voll aufrecht erhalten. Die Rekonstruktion des gesamten Konzerns, bisher durch die verworrenen Majoritätsverhältnisse gehemmt, ist in Angriff genommen und wird weiter gefördert werden.

Die Bayerische Film G. m. b. H., die ein völlig selbständiges Unternehmen darstellt, wird durch die Zahlungseinstellung der Münchener Lichtspielkunst AG. nicht berührt.

Frankfurter Abendbörse behauptet

Von den wieder sehr festen Auslandsmeldungen blieb auch die heutige Abendbörse unberührt, sie lag nahezu geschäftslos. Man verhielt sich der weiteren innerpolitischen Entwicklung wegen sehr abwartend. Im Vergleich zu den Berliner Schlußkursen war die Tendenz aber als behauptet anzusprechen. Nur Afu blieben etwas beachtet und gewannen weiter ½ v. H. Im Verlaufe traten infolge der Geschäftsstille eher leichte Kursrückgänge ein. Am Rentenmarkt gab die Altbesitzanleihe ½ v. H. nach, ebenso bröckelten Neubesitz leicht ab. Reichsschuldbuchforderungen waren etwas behauptet. Gulden-Kurse blieben sich auf dem leicht gebesserten Schlußniveau des Mittagsverkehrs. Es notierten: Neubesitz 5,30—5,35, Altbesitz 49½, Berliner Handel 99, Reichsmark 137, Gelsenkirchen 51, Harpener 83, Salzdetfurth 172, Phönix 18, Stahlverein 15,75, Afu 46,75, AEG 87,75, Bemberg 39,25 G., Chem. Albert 29, IG Chemie 123,5 u. 115, Conti Caoutchouc 92,75, Daimler 15,75, Gold- u. Silber 135, Linoleum 36, Pitt u. Kraft 77,5, Eßlinger Masch. 15,5, IG Farben 87¾, Holzmann 48,5, Gesfürel 60, Goldschmidt 29⅝, Holzmann 44, Junghans 11, Rehmeyer 90,25, Loch Augsburg 66, Rütgers 39,75, Siemens 129,75, Tietz 42, Reichsbahn 77,75, Hapag 14, Nordd. Lloyd 14,25.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 24. Aug.

Die Nachfrage nach Leerraum war heute treffsicher eingestellt. Die Frachten und die Schlepplöhne bei wie bisher erfuhren keine Aenderung.

SPORT DER NMZ

Rekordflug Seidemanns

An einem Tage von Rom nach Paris über 2460,4 Kilometer

Eine ganz großartige Leistung hat der deutsche Flieger Otto Seidemann auf der zweiten Etappe des Europa-Rundfluges von Rom nach Paris über 2460,4 Km. vollbracht. Die auf zwei Tage verteilte Etappe hat der Deutsche mit seinem roten Heinkel-Tiefdecker an einem Flugtage geschafft und dabei einen Stundendurchschnitt von über 200 Km. erzielt. Dies ist ein großer Erfolg auch für die deutsche Flugzeug- und Motoren-Industrie, denn gerade die Argus-Motoren, die auch Seidemann benutzt, haben sich im bisherigen Verlaufe vorzüglich bewährt. Phantastisch mutet die Fluggeschwindigkeit an, die der Pilot von Rom nach Paris brauchte. Die 435 Km. lange Strecke legte Seidemann, etwas begünstigt durch Rückenwind, in genau 1:45 Stunden zurück, sodaß er bereits um 19.30 Uhr am Dienstag auf dem Flughafen Orly bei Paris eintraf. So bedauerlich das Ausscheiden der starken italienischen Konkurrenz ist, so wird doch diese Glanzleistung dadurch keineswegs geschmälert. Denn Seidemann lag schon von Agram an ständig vor dem besten Italiener Colombo und hat auch die zweite Etappe gut ausgeführt und alle Zwangslandeplätze zuerst erreicht.

Wie jetzt bekannt wird, hat auch der italienische Pilot [illegible] seine Notlandung von Cannes wegen Tragflächenbruchs vornehmen müssen. Es stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß die neuen Konstruktionen der Bredamaschinen einen Fehler haben, ähnlich wie bei der deutschen Messerschmitt. Um nun nicht die Besatzungen der übrigen italienischen Maschinen in weitere Gefahr zu bringen, verfügte der italienische Luftfahrtminister sofort die Einstellung des Fluges für alle italienischen Teilnehmer.

19 Teilnehmer in Paris

Nach Seidemann trafen in Paris am Mittwoch vormittag noch weitere 11 Maschinen ein, und zwar die Deutschen von Massenbach, dem es allerdings doch nicht geglückt ist, sein Vorhaben, mit Seidemann die Etappe nach Paris in einem Tage zu bewältigen, wahr zu machen, Marienfeld, Pusser, Morzik, Poß, Stein und Kalla, ferner Hirth-Tichöchl, Junck, Schwab und Biedermann-Beier. Im Laufe des Mittwochs sind die inzwischen in Bonn eingetroffenen Flugzeuge zum Weiterflug nach Paris gestartet, so daß nach vorläufiger Schätzung 19 Piloten Paris erreichten, darunter Osterkamp, Fritz, Rudolfe, Balenis und Junck. Lediglich der in Klasse 2 als einziger gestartete Franzose Nicolle kam mit den großen Maschinen nicht ganz mit und wird noch in Bonn erwartet, da er nach dem ersten Start in Stuttgart Motorschwierigkeiten hatte und wieder zurückkehren mußte, er ist inzwischen aber wieder glatt gestartet. Ausgeschieden ist der Pole Orlinski, der zweimal vergeblich in Bonn gestartet war, durch schwere Unwetter aber immer wieder zurückkehren mußte und schließlich entmutigt aufgab, da der Zeitverlust zu groß war.

Durch das schlechte Wetter mußten die übrigen noch ausstehenden 6 Teilnehmer einen Umweg machen, dürften aber trotzdem noch rechtzeitig in Paris eintreffen. In dieser Gruppe befindet sich auch der Pole Zwirko, der vorübergehend einmal an der Spitze der Gesamtwertung lag, aber nun durch den neuen Zeitverlust die Führung im vorläufigen Gesamtklassement an Wolf Hirth oder Poß und evtl. auch an Morzik abgeben muß. Seidemann hat noch aus den technischen Prüfungen zu viel Rückstand, den er aber schon beträchtlich verringert hat.

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Schlechter Start der aus der Kreisliga Abgestiegenen

Die Spiele vom vergangenen Sonntag:

Ilvesheim — Seckenheim	2:0
Post — T.V. 1846	1:1
1913 — Gartenstadt	1:7
Rheinau — Laudenbach	4:2
Reichsbahn — Brühl	2:9
Ladenburg — Hemsbach	2:4

Die Ilvesheimer haben den wichtigen Kampf gegen ihren Ortsnachbarn, der in der A-Klasse das Kreisliga-Derby ist, mit 2:0 gewonnen. Sie haben damit bewiesen, daß sie immer noch da sind und daß sie gewillt sind, in diesem Jahr mit bei den ersten zu sein. Die Spielstärke der Seckenheimer ist gewiß beachtlich gestiegen, darum ist das Resultat der Ilvesheimer besonders zu bewerten.

Die Mannheimer Turner scheinen in der A-Klasse keine besondere Rolle spielen zu wollen. Wenn sie nicht einmal gegen den stark zurückgegangenen Postsportverein gewinnen können, dann dürften sie wenig Aussichten auf eine Wiedererringung der Kreisliga haben.

Auch der andere aus der Kreisliga abgestiegene Verein, die M.F.G. 1913, hat sich auf eigenem Platz, sie spielen auf dem Platz des Mannheimer Phönix, eine schlechte Sensation geleistet. Mit 7:1 sich von dem S.C. Gartenstadt schlagen zu lassen, das eröffnet den 13ern aber so gut wie gar keine Aussichten auf die Wiedererringung der Kreisliga.

Die Rheinauer haben sich gegen die ziemlich gute Mannschaft von Laudenbach auf ihrem eigenen Platz einwandfrei gut geschlagen.

Die der Reichsbahn verabfolgte Niederlage ist ziemlich gegen die stark im Kommen begriffene Brühler Mannschaft eingetreten. Das Resultat ist zwar etwas hoch, hat aber den einen Vorteil, daß die Reichsbahnmannschaft nunmehr aus der Sache die Lehre ziehen wird, daß in der A-Klasse ein anderer Wind weht. Die Reichsbahnleute müssen sich schon auf ein System einstellen, wenn sie nicht wieder den Weg zur B-Klasse antreten wollen.

Daß die Ladenburger auf eigenem Platze gegen Hemsbach verloren, das kommt bestimmt unerwartet. Die Ladenburger Mannschaft ist gegen das Vorjahr zurückgegangen. Daß aber ein solcher Rückschlag, wie er sich jetzt offenbart, eingetreten war, das stellt sich jetzt erst heraus. Wo ist der Geist eines Meißner? Dieser unverwüstliche Drang eines alten Kämpfers, der trotz Niederlagen den Mut nicht sinken läßt und immer den Kampf wieder aufnimmt, wird bei den Leuten aus der alten Römerstadt vermißt. Nach den Leistungen am Ende des vergangenen Jahres hätte man die Elf der Ladenburger als diesjährigen Aufstiegskandidaten tippen können. Man ist aber mit dem Tippen bei den Ladenburgern vorsichtig geworden. Die Unbeständigkeit muß erst verschwinden. Die Hemsbacher haben schon zwei schöne Siege errungen. Das gibt zum mindesten Aussichten auf den Verbleib in der A-Klasse.

Am kommenden Sonntag spielen:

Brühl — TV 1846	
Seckenheim — Laudenbach	
Ilvesheim — 1913	
Gartenstadt — Hemsbach	
Post — Ladenburg	
Reichsbahn — Rheinau	

Das sind lauter Spiele von geringer Bedeutung. Es ist auch gut so. Damit würde unfreiwillig dem Wetter etwas Rechnung getragen.

Die Brühler werden auf eigenem Platze den Mannheimer Turnern keine Chance zu einem Siege lassen. Sie werden ihre Siegesserie fortsetzen. Wenn sie auch nicht soviel Tore wie gegen Reichsbahn machen werden, so dürfte die Verteidigung von TV schon wenn Schweigert spielt, so haben sie aber doch genug Chancen auch dem Torverhältnis nach die Spitze zu halten.

Seckenheim empfängt Laudenbach. Die Laudenbacher Mannschaft ist nicht mehr der einstmals schwache Gegner und muß deshalb von Seckenheim beachtet werden. Der Platzvorteil wird nicht allein für einen Seckenheimer Sieg ausschlaggebend sein.

Die Ilvesheimer haben auf ihrem eigenen Platz die ehemaligen Kreisligisten, die Mfg. 1913. Die Ilvesheimer werden Favoriten bleiben wollen und den Platzvorteil ausnützen, um damit den Mannheimer Gegner so gut wie aus dem engeren Wettbewerb auszuschalten. Das werden sie wieder aber nicht so ohne weiteres hinnehmen wollen. Daher ist in Ilvesheim ein harter Kampf zu erwarten. Die Ilvesheimer werden sich so stark gestalten, daß sie die Oberhand behalten.

Gartenstadt wird den Hemsbachern wohl die erste Niederlage beibringen. Die Gartenstadtmannschaft ist so gut in Fahrt, daß sie für einen andern Tipp gar nicht in Frage kommt.

Post — Ladenburg ist ein Kampf zweier unbeständiger Mannschaften. Wenn der alte Kampfgeist der Ladenburger erwacht, dann gehen die Punkte nach Ladenburg. Das steht aber nicht fest.

Reichsbahn — Rheinau ist der Kampf zwischen Neuling und Favorit. Der Favorit muß auf den Platz des Neulings. Er darf sich nicht durch den hohen Sieg der Brühler über die Reichsbahnleute irritieren lassen. Die technische Ueberlegenheit der Rheinauer ist so groß, daß die Mannschaft mit ruhigen Nerven auf das Spielfeld gehen kann. Der Sieg wird bestimmt nach Rheinau wandern.

Die Tabelle der A-Klasse:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brühl	2	2	—	—	14:4	4:0
Rheinau	2	2	—	—	12:4	4:0
Gartenstadt	2	2	—	—	9:2	4:0
Hemsbach	2	2	—	—	7:2	4:0
Seckenheim	2	1	—	1	6:4	2:2
Ilvesheim	2	1	—	1	4:6	2:2
Laudenbach	2	1	—	1	4:5	2:2
Postsportverein	2	—	1	1	1:4	1:3
T.V. 1846	2	—	1	1	3:9	1:3
Ladenburg	2	—	—	2	2:8	0:4
M. F. G. 1913	2	—	—	2	2:9	0:4
Reichsbahn	2	—	—	2	3:12	0:4

Segel-Länderkampf auf dem Wannsee

Italien führt am 1. Tage vor Deutschland u. Ungarn

Nachdem im Vorjahre Italien die beiden Länder Deutschland und Ungarn an die Adria geladen hatte, geht diesmal die zweite Begegnung der besten Jollen-Segler der drei Länder auf dem Wannsee bei Berlin vor sich. An den vorgesehenen drei Renntagen fahren in den täglich ausgewechselten 22 Quadratmeter-Rennjollen je zwei Läufe statt. Jede Nation stellt je zwei Bewerber.

Am ersten Tage gab es sehr spannende Kämpfe, bei denen sich aber die Deutschen noch nicht richtig zur Geltung bringen konnten. — Die Ergebnisse: 1. Lauf: 1. Nordio-Italien 1.22,35; 2. Dr. W. Bischof 1.22,50; 3. Tuß-Ungarn 1.23,01; 4. M. Huber-Deutschland 1.23,45; 5. Pattiglione-Italien 1.29,46; 6. v. Heinrich-Ungarn 1.29,55. 2. Lauf: Nordio 1.20,32; 2. v. Heinrich 1.25,55; 3. Pattiglione 1.25,14; 4. Huber 1.26,10; 5. Dr. Bischof 1.28,05; 6. Tuß 1.28,09.

Kegelsport

Früherer Beginn der Kegelkämpfe

Die späte Beendigung der Klassenkämpfe 1931/32 zwingt den Keglerverband Mannheim, die diesjährigen Kämpfe früher beginnen zu lassen. Es wurde vorgesehen, daß die ersten Kämpfe für 1932/33 schon im September, und zwar wahrscheinlich am 27. September beginnen.

Nach der letzten Entscheidung werden die einzelnen Klassen aus folgenden Klubs zusammengesetzt:

Ligaklasse: Goldene Sieben (Meister); Edelweiß; Um e Hoor; Feudenheim 1926; Roland; Präzise Acht.

A-Klasse: Rhein-Neckar (Meister); Fidele Brüder 1921; 1. Ilf Breithof 1926; Eintracht-Käfertal; Fidele 1923; Fe[illegible] Fleitinge.

B-Klasse: Neckarperle (Meister); Fidele Zwölf; Rheingold; Gute Ecke; Rheinpfalz; Unser Waldhof.

Die Bedingungen sollen die gleichen bleiben wie im Vorjahre. Die Ligaklasse kämpft wieder mit 8er Mannschaften, aber auch in den andern beiden Klassen soll es gestattet sein, mit 8 Mann anzutreten. Soweit es nun einzelnen Klubs bei der heutigen Zeit nicht möglich ist, eine 8er Mannschaft zu stellen, kann der betreffende Klub auch mit 7 Mann antreten, der gegnerische Klub muß in diesem Falle den Kampf ebenfalls nur mit 7 Mann austragen. Im übrigen wird darüber noch endgültig entschieden.

Für die vom 4.—12. September auf den Hentschelbahnen stattfindende Sportwoche liegen schon sehr zahlreiche Meldungen, darunter ein sehr großer Teil auswärtiger Mannschaften vor. Der Meldeschluß ist vom 25. auf den 28. August verschoben worden. ebs.

Tolan—Jonath in Bochum

Die Westfalen-Kampfspiele von TuS Bochum am 11. September versprechen eine große Sache zu werden. Die Attraktion soll der 100 Meter-Lauf bilden, in dem Olympiasieger Tolan auf Jonath und Borchmeyer trifft. Der Holländer Berger soll zu einem beispielslosen Rennen wesentlich beitragen, doch sind mit ihm die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen.

Guter Erfolg des Bad Mergentheimer Reit- und Fahrturniers

In dem diesjährigen von der Kurverwaltung veranstalteten, unter der technischen Leitung des Schwäbischen Reitervereins E. V. am 20. und 21. August abgehaltenen Reit- und Fahrturnier waren 60 Pferde, darunter 20 von den Reitervereinen Göppingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Mergentheim, Nürtingen und ein aus 20 Pferde von der Reichswehr in Ludwigsburg und Würzburg gemeldet. (Sollte man in diesem reizvollen Bade nicht mehr Interesse bei den benachbarten Reichswehrabteilungen, den Reitervereinen Würzburg, dem Reiterverband für Unterfranken, dem Turnierverein Würzburg, dem Akademischen Reitclub Würzburg, im Verband der ländlichen Reit- und Fahrvereine Frankens wecken können, oder sind die Geringschätze ein Hindernis?) Die Teilnehmerliste verzeichnete die Namen bekannter Turnierreiter wie Fürst von Urach, Graf von Bülow, Freiherr von Obenz, Oberleutnant v. Bissing, Leutnant Reinhardt u. a. m. Die Veranstaltungen zeigten sich bei glühender Sonnenhitze ohne jeden Unfall auf einem als Turnierplatz hergerichteten Wiese, im Ueberschwemmungsgebiet der Tauber. Zwischen Bahndamm und Tauber eingeengt stellen die Kurven recht hart und scharf aus, so daß sie für Pferd und Reiter ein Hindernis an sich wurden. Die Kurverwaltung hatte im übrigen alles getan, um den zahlreichen Reitern und Zuschauern die schönsten Seiten vergessen zu lassen, was durch einen zu Ehren der Reiter abgehaltenen Turnierball im Kursaal vollkommen gelang. Major Hörpke dankte dabei auch der Schwäbie außerordentlich zahlreichen Teilnehmern das Willkommen der Kurverwaltung entbieten.

Am Samstag nachmittag begann das Turnier mit einer Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse A (6 bis 8jährige Pferde), gefolgt von einer Dressurprüfung und einer Jagdspringen-Prüfung. Den Abschluß des ersten Tages machte ein Jagdspringen der Klasse A in 2 Abteilungen. Fürst von Urach's 6jähriger Hannover Baldach stellt bisher wegen damaliger Hinderverweigerung ausscheide.

Die an diesem Vortage durch Pferdematerial und Leistungen erweckten Hoffnungen sind am Hauptturniertag voll in Erfüllung gegangen. Besonders reichen Beifall ernteten an diesem Tage die Damen-Reiterinnen, von denen Frl. Mani und Frl. Hesser unermüdlich immer wieder in den Sattel stiegen. Die Dressurprüfung der Kl. L (III), offen für alle Pferde und Reiterinnen, die in einem öffentlichen Dressurprüfung noch nicht gesiegt hatten, wogegen Reichswehr, Schupopolizei, Reitlehrer und Reitlehrer ausgeschlossen waren, brachte recht befriedigende Leistungen. Als Erste ging Frl. Mehrle auf dem 7jähr. br. Wallach „Bauernholz“ hervor, gefolgt von Frl. Mani auf ihrem „Alter Sepp“. Dem anschließenden Jagdspringen folgte das Publikum mit besonders großer Beifallsfreudigkeit. Dieser Beifall nahm insbesondere beim Damenreiten Charakter an, denn immer wieder eine Damenreiterin elegant über die Hindernisse setzte. Daß diese Reiterinnen für die Herrenreiter eine ernsthafte Konkurrenz waren, zeigte die Siegerliste, die in Kl. L (VI) Frl. Mani wieder auf „Alter Sepp“ an der Spitze und dieselbe Reiterin auf Herrn Hellers 7jähriger br. Stute „Nike“ als dritte auswies, während am vierter Stelle Herrn Schulers „Bauernholz“ wieder unter Frl. Mehrle, an fünfter des Reit- und Fahrvereins Göppingen 7jähriger br. Wallach „Schwabenprinz“ unter Frl. Hubert folgte. Das gesamte Springen zeigte trotz der wegen des anhaltenden Trockenheit nicht besonders günstigen Bodenverhältnisse durchweg guten Stil.

Die Vorführung landwirtschaftlicher Gespanne, bei eine willkommene Abwechslung, zumal diese Gespanne sich sodann mit Bäuerinnen verschiedener Gaue, vornehmlich aber des Gaues Ochsenfurt, in ihren farbenprächtigen heimatlichen Trachten bevölkerten. Auch eine Eignungsprüfung für Herren sowie Frl. Heilbronn. Die Turnierleitung hatten inne Herr Generalmajor a. D. Keller, Rittmeister a. D. Burgbaum und Oberleutnant a. D. Reinhardt; Richter waren für Dressurprüfungen Herr Generalmajor a. D. Heller und Major a. D. Deer, für Springprüfungen dieselbe und Oberleutnant a. D. Weisbarth; für landwirtschaftlichen Wettbewerb Direktor Schreder, Ulm.

Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Oberstleutnant Richter, Amtsgerichtsrat Ebner und Direktor Hörpke, Major a. D. Die Gesamtveranstaltung zeigte, daß in den Schwäbischen ländlichen Reitervereinen gute Erziehungsarbeit geleistet wird, was um so erfreulicher ist, als hinter den Reitervereinen ein Bauernstand steht, der schwer gegen wirtschaftliche Not ankämpft, es aber trotzdem versteht, sich gesund an Haupt und Gliedern zu erhalten. G. H.

Tolan will in Deutschland studieren

Die Automobilstadt Detroit hat ihrem schwarzen Sohn Eddie Tolan, dem Olympiadoppelsieger über die kurzen Laufstrecken in Los Angeles, einen wahrhaft fürstlichen Empfang bereitet. Diesmal hörte die Bürger von Detroit nicht die schwarze Hautfarbe der „Ebenholzkugel“. Noch stolzer aber als ihr gefeierter Sohn ist die Mutter Tolans, eine einfache Waschfrau, die durch ihrer Hände Arbeit Eddie das Universitätsstudium ermöglichte und es jetzt noch durchsetzen will, daß er in Deutschland zum Doktor der Medizin promovieren kann. Tolans Großvater arbeitete in seinen jungen Jahren im wilden Texas noch als Sklave.

Große Baden-Badener Rennwoche

Iffezheim in Erwartung der Gäste — Die Franzosen rücken an

Die Iffezheimer Rennen werden in diesem Jahre die einzige wirklich internationale bedeutende turfsportliche Veranstaltung in Deutschland sein und daher auch jenseits der Grenzen erhöhtes Interesse finden. Gleich der Eröffnungstag, Sonntag, der 28. August, wird eine der großen Zuchtprüfungen des ausgelesenen Programms bringen. Im Mittelpunkt des ersten Renntages steht nämlich die Entscheidung im Fürstenberg-Rennen, zu dem die bekanntesten deutschen Renställe Meldungen abgegeben haben. Wiederholt aus dem Gestüt Schlenderhan, der am letzten Sonntag in Köln das Freiherr v. Oppenheim-Rennen gegen Lord Nelson gewonnen hat, wird hier wohl als Favorit gesattelt werden. Auf der Starterliste stehen u. a. noch Mio d'Arezzo, Avenita, Lord Nelson, Goliath, Valentino, Alberta, Cavalier. Ist doch gleich dieser erste Tag der Baden-Badener Rennwoche einen Aufschluß über die Stärke der deutschen Ställe geben dürfte.

Die Franzosen werden auch in diesem Jahre bestimmt nach Iffezheim kommen, den die Besitzer von Henin, Pancho und Thor haben bereits ihre Vorbereitungen zur Reise ins Oostal getroffen. Der dreijährige Henin, der erst am letzten Sonntag einen großartigen Sieg errang, dürfte einer der besten Ausländer sein, die wir in der Nachkriegszeit in Baden-Baden gesehen haben. Ein Pferd seiner Klasse, das aus Frankreich bei uns nach dem Kriege zu Gast gewesen ist, war sonst wohl nur noch Guernanvice. Pancho, im Besitz des Herrn Boussac, ist als Sieger im vorjährigen Zukunftsrennen bekannt. Der zweijährige Thor, ebenfalls aus dem Stall Boussac, wird in seinem Stall als sehr hoch eingeschätzt. Er bestreitet das Zukunftsrennen, in dem die Franzosen immer ihre besten Pferde gesattelt haben.

Außer den drei großen Zuchtprüfungen haben auch die übrigen Rennen eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Nicht nur die Handicaps weisen ein großes Aufgebot auf, in fast noch höherem Grade hat dies die mittleren und kleineren Altersgewichtsrennen. Unter den mittleren Rennen treten die Badener Meile und der Preis der Stadt Baden-Baden, beide am letzten Tage ausgetragen, besonders hervor. Es finden wir in der Meile Lantek, Septus, Alemannia, Arabeske, Rosenkreuz, Valfrey und Orkadier usw. Von diesen Pferden kehren Septus, Alemannia, Lantek, Valfrey und Orkadier im Preis der Stadt Baden-Baden wieder, während unter anderen Mio, Kimalli, Mißouri, Wildeschi, Obermädel, Kavallerist, Gelbath, Volumnius, Avanti, Napoleon und Reichswehr hinzukommen. In sehr starkem Grade sind an den Badener Rennungen übrigens auch die mitteldeutschen Ställe beteiligt, dies sowohl in den Flachrennen wie in den Hindernisrennen, letztere sind auch durchweg sehr gut belegt und lassen an Qualität nichts zu wünschen übrig.

Aber auch die Internationalität, dieser wesentliche Charakterzug der Rennen von Baden-Baden, ist weitgehend gewahrt. Der österreichische Stall Mag, der die dreijährige Ali sowohl im Fürstenbergrennen wie im Großen Preis belaufen hat, hat diese Stute auch noch für das Fasterklassrennen und den Preis der Stadt Baden-Baden angemeldet. Außerdem erscheint auch für die Hindernisrennen noch die gute Campana, die schon voriges Jahr, wenn auch noch in anderen Farben, bereits wiederholt in Iffezheim gelaufen ist. Für die Hindernisrennen ist aus dem Nachbarlande auch noch der dem Stall Schönwalz gehörende Dreiten engagiert worden. Sonst kommt aus Oesterreich noch drei Pferde des Grafen C. H. Tellery im Zukunftsrennen und aus Ungarn Nabla im Großen Preis von Baden hinzu.

Erhe sage hat sich, wie schon oben erwähnt, Frankreich für die diesjährige Baden-Badener Rennwoche interessiert. Herr Boussac, ein alter Freund des Meetings, hat, nachdem er Thor im Zukunftsrennen und Pancho im Großen Preis belassen hatte, jetzt auch noch Kato, der schon zweimal im großen Preis gestartet ist, im Preis der Stadt Baden-Baden genannt. Herr M. Lissement, der wie eine Saison von Baden-Baden vorübergehen läßt, ist wieder sehr zahlreich vertreten, sogar in den Rennen der Klasse III. Auch der Tilvemenilche Herrenreiter, Comte de la Rochefoucauld, der diesmal ein eigenes Pferd angemeldet. Frau von Fodendergke, die Besitzerin von Le Fils de la Lune, hat an Rote zum erstenmal auch für Baden-Baden ein Pferd genannt. Weiter haben sich die Herren G. Schwab, G. Draper, H. Fay, A. Guy, Mager, R. Jonard, G. Fleischer, J. Strasbourg, L. Pert, T. Englander, H. Draper, J. Straub, Comte de Rivaud, M. Tander und M. Petra beteiligt. Sehr interessant ist die Nennung der aus der englischen Zeit, unseres Weihevorn hammernden dreijährigen Vorsehk, der Siegerin im Grand Prix de Mittel. Die Stute erscheint sowohl im Heidelberg-Rennen wie im Preis der Stadt Baden-Baden. Mit dem Ergebnis der diesjährigen Nennungen ist die „Große Woche“ darf man in jeder Hinsicht vollauf zufrieden sein. In Iffezheim wird Abwechslung und Vielseitigkeit gewährleistet sein.

Chefredakteur: H. A. Meißner

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Rehnhardt · Handel: Kurt Ehmer · Feuilleton i. V. H. A. Meißner · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes i. V. A. Ehmer · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6 · Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung des Obstertrages

der Allee-Obstbäume in Sandhofen am Freitag, den 26. August, vorm. 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft in der Wilhelmswörthstraße. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Die Pfänder vom Monat Februar 1932 und zwar:
Nr. A Nr. 29 196 bis 32 064 (rote Scheine)
Nr. B Nr. 59 700 bis 54 406 (blaue Scheine)
Nr. C Nr. 22 540 bis 25 006 (grüne Scheine)
müssen bis spätestens Ende August 1932 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang September 1932 versteigert werden. Städt. Leihamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anlang-Nr. 2700.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 26. August 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Toilettentisch m. Marmorpl., Spiegelaufs., 1 Stuhl, 1 Ladenstheke m. Glasaufs., 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, Ideal, u. a. m.
Mannheim, den 24. August 1932.
Weber, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 26. August 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassen-Registrierkasse, 1 gr. Standuhr, 1 Klavierstuhl, 1 Schreibkasse, Marke Anker, 1 Bettlie, und verschiedenes andere.
Mannheim, den 24. August 1932.
E. Brand, Gerichtsvollzieher-St.

Dauerwellen?
Ja! ..... aber gewissenhaft.
Georg Herrle, Friseur
C 2, 24 Telephon 31535

Liefere **Süßen Apfelmost**
in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich die größte und modernste
Lohnkelterei Mannheims
Großkelterei Ferd. Nick
Gegr. 1912 Gartenfeldstr. 41 Tel. 53975

Zwangsversteigerung

Freitag, 26. August 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Küchenschränke, 1 Kredenz, 2 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 2 Oelgemälde, 1 Büfett, 1 Silberschränkchen, 1 Radioapparat u. sonstiges.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Umzüge, Fernfahrten
mit neuem geschl. Möbelauto gewissenhaft und billig. M. Horn, H 7, 2. Telephon 238 35.

In Etappen an den Bodensee
(10 Tage) fährt jg. Herr Anfang Sonntag in Kl. Auto. Wer fährt mit? Zuschrift. unt. A Q 148 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittel

Erdbeer-Konfitüre 850-Gramm-Eimer	98 ₰
Apfel-Gelee 850-Gramm-Eimer	78 ₰
Ansatz-Branntwein ½ Flasche ohne Glas	2,20
Wermuth-Wein 1 Liter	78 ₰
Touristen-Konserven Dose von	65 ₰
Span. Oel-Sardinen 3 Dosen	48 ₰

Puddingpulver, Vanille- u Mandelgeschm. lose	-.40
Sumatra-Pekoe-Tee ¼ Pf.	-.95
Frühstücksdelicatess 5 Pakete	-.50
Neuer Grünkern, ganz, Pfd.	-.40
Malzkaffee, lose Pf. -.25,	-.22
Perlkaffee. . Pfd 2.50,	2.20
Neue Linsen . Pfund	-.45
Käse-Allerlei ⅛ Schacht.	-.25
Norweg. Gouda 20% Pf.	-.55
Fetter Speck. . Pfd. -.72,	-.62
Delik.-Kümmelwurst Pfd.	1.50
Westf. Schinkenwurst Pfd.	1.30
Dörrfleisch . . Pfd. 1.15,	-.96

Edamer vollfett . Pfd.	68 ₰
Alpengeist Camembert ⅛ Schachtel	65 ₰
Essig-Gewürzgurken 2-Liter-Dose	98 ₰
Tafel-Reis 6 Pfund	90 ₰
feines Buttergebäck ½ Pfund	25 ₰
Schokolade-Sortiment 4 Tafeln	50 ₰
Margarine od. Kokosfett 2 Pfund	55 ₰
Plockwurst 1 Pfund	98 ₰

KANDER

ROXY
3 große Nacht-Vorstellungen
wie sie bisher noch nicht geboten worden sind.
Nur Donnerstag, den 25. Freitag, den 26. u. Samstag, d. 27. Aug. je abds. 10.30 Uhr
Der einzigartige UFA-FILM
„Rund um die Liebe"
[Im Scheinwerfer des Ewig-Weiblichen]
Der Film der unerhörten Star-Besetzung:
Lilian Harvey, Willy Fritsch, Brigitte Helm, Hans Albers, Lil Dagover, Conrad Veidt, Camilla Horn, Harry Halm, Henny Porten, Emil Jannings
u. 20 erste Filmstars zeigen besonders, wie man erobert, liebt und glücklich wird.
Amüsant ist die Conférence des Schriftstellers W. Kunde über den
„Zauber der Venus"
Für Jugendliche verboten!
Volkstümliche Einheitspreise!
Erwachsene nur 40 Pfg.

DER SPIELPLAN DER FÜHRENDEN LICHTSPIELHÄUSER MANNHEIMS

Alhambra
Heute letzter Tag!
Fritz Rasp - Paul Richter - Maria Solveg - Karl Ettinger - Paul Henckels - Leopold Kramer
in dem Standardwerk der modernen Kriminal-Literatur
„DER HEXER"
Ein kriminalistisches Abenteuer voll ungelöster Rätsel frei nach Edgar Wallace
DAZU ein herrlicher Naturfilm v. Bayr. Zell u. d. Josefstal
Neueste FOX-TONWOCHENSCHAU! — Beginn: 3.00, 4.40, 6.40, 8.30 Uhr.

Schauburg
Ein selten schöner Doppel-Spielplan
Anny Ondra — Hermann Thimig
in dem charmanten Ton-Lustspiel
Eine Nacht im Paradies
Außerdem: Bruno Kastner †, Gustav Fröhlich, Elga Brink
in dem spannenden Film
„ANGST" [Die schwache Stunde einer Frau]
Nach der Novelle v. Stefan Zweig — Beginn: 3, letzte Vorstell. 8 Uhr

Roxy
Letzte Spieltage!
6wöchentl. Ur-Aufführungs-Rekord erzielte die große Sensation
„Mädchen in Uniform"
Ein Tonfilm ohne Männer n. d. Bühnenwerk „Gestern u. Heute" mit
Hertha Thiele - Dor. Wieck - Ellen Schwannecke - Emilia Unda
Eine darstellerisch überragende, regietechn. einzigartige Filmschöpfung
Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 6.50, 8.45 Uhr
Eintrittskarten gegen Ausweis wochentags an allen Vorstellungen 40 Pfg.

ALHAMBRA
Voranzeige! Voranzeige!
Zur Eröffnung der Spielzeit 1932-33
bringen wir ab morgen in Erstaufführung
anläßlich des
Gedenktags der Schlacht bei Tannenberg
den Groß-Tonfilm
Tannenberg

Ein historisches Dokument aus den Schicksalstagen von 1914
Näheres in den morgigen Tages-Zeitungen

LILIAN HARVEY · HANS ALBERS

AB FREITAG IM
UNIVERSUM

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Teleph. 434 52
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 33/4a

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 31917
Mitglied Akademie Deutscher Tanzlehrer (A. D. T. V.)
Wir beginnen Mittwoch, 31. August.

Privat-Tanz-Schule
Heinrich Ungeheuer & Sohn
Mannheim Laurentiusstr. 17a
Tanzkursbeginn
Montag, den 5. September, abends 8 Uhr
Anmeldungen zu jeder Tageszeit in meiner Wohnung, Laurentiusstraße 17a
Daselbst Privatsaal

Lernt Deutschland kennen!
6 tägige Gesellschaftsreise vom 29. August bis 4. September
Schwarzwald — Rheinfall — Bodensee — Bregenz
Mit dem Höhenauto 4 Tage im Hochschwarzwald • 2 Tage Dampferfahrt Bodensee — Bregenz • 1 Tag mit dem Höhenauto zum Rheinfall.
Gesamtpreis Rm. 96.— einschl. voller Verpflegung und Logis in nur erstkl. Hotels, Dampfer, Schiffs- und Bergbahn, Eintrittsgelder, Kurtagen und sonstige Unkosten.
Ausführliche Reisebeschreibung, Auskunft und Anmeldungen im Schwarzwald-Reisebüro Donaueschingen (Hotel Lamm) Telephon 315
Voranzeige: Nächste Schwarzwald- und Bodensee-Reise 5. — 11. September

Ohne Humus kein Leben im Boden
Huminal düngt.
Huminal verbessert die Bodenstruktur, fördert das Bakterienleben u. verhindert Bodenmüdigkeit. — Unentbehrlich für
Gemüsebau — Gartenbau
besonders für Gartenanlagen.
Zu beziehen durch:
Gärtnereien, Genossenschaften, Samenhandlungen usw.
Bezugsquellen u. Beratung durch:
Franz Haniel & Cie. GmbH., Mannheim
Großpackungen von 25 kg und 50 kg sind von unserem Lager Industriehafen, Frisenheimerstr. 2 abzugeben.

Offene Stellen

Ia. Lebens-Existenz
Stellen wir durch die Generalvertretung unserer neu patentierten, sehr billigen Waschmaschine. Gewinngroßabschrift. Aktion, ca. 100 % Verdienst. Verkaufsschlager erster Ranges. Betriebsmittel ca. Rm. 200.— erforderlich. — Angeb. unter A. A. 982 an die Ann.-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf. B475

Jüngerer Kommis welcher in der Lehrbranche gelernt und m. Muttermachen vertraut ist, zur Aushilfe gesucht. Ausführl. Angeb. unter K. Y 69 an die Geschäftsst. *3135

Chauffeur für Lastwagen gesucht. Angebote mit Zeugnissen, p. wenn möglich Lichtbild unt. A. R 144 an die Geschäftsstr. 6000

Sauberes Mädchen für Schon. nähe mor. f. vorm. gesucht. *3116 Gr. Merzelstr. 4, 1 Tr., links, rechts läuten.

Stellen-Gesuche

Vollwaise in allen Arbeiten bewandert, sucht in gut. Hause, a. Geschäftshaus per sofort oder später Stellung. Angebote unter L P 86 an die Geschäftsst. *3108

Alleinmädchen 23 Jahre alt, sucht Stellung in gutem Hause, langjährige gute Zeugnisse vorh. Ang. unter L R 87 an die Geschäftsstelle. *3109

Flott. Servierfräulein sucht Stellung in Restaurant od. Café, für sofort od. 1. Sept. Angeb. unter L W 2 an die Geschäft. *3179

Miet-Gesuche

In verkehrsreicher Lage *3190
Laden mit oder ohne Wohnung
per 1. oder 15. 9. zu mieten gesucht. Zuschriften unter L X 3 an die Geschäftsstelle.

Kl. Laden mit 3-4 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter L S 88 an die Geschäftsstelle. *3171

Ja. Ehepaar (Beamt. Angest.) sucht z. 1. 10. **1 Zimmer und Küche** in S. O. Angeb. unt. A U 147 an d. Geschäftsst. 6046

Kinderl. Ehepaar sucht leeres Zimmer nur Zentrum. Ang. mit Preis u. L X 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3130

1 leeres Zimmer von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unter L Q 60 an die Geschäftsstr. *3100

Leeres Zimmer Nähe Handelshochschule zu mieten gesucht. Angeb. unt. A V 149 an die Geschäftsst. *3211

Sehr gut möbl. Zim. mit 2 Betten, nur Ehepaar per 1. 9. in guter Lage gesucht. Eilangeb. m. Preisangabe unt. L L 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3160

Suche auf 1. Sept. **möbliertes Zimmer** in Neuostheim oder Nähe Schloßhof. — Preisang. u. A O 141 an die Geschäft. 6035

Berufstät. Fräulein sucht ein möbl., temp. **Zimmer** bis 1. 9. Angeb. unt. L V 1 an die Geschäftsstelle. *3178

Automarkt

4/16 Opel, offen vermietet 1. mögl. 9. A. Schreckenberger, T 6, 1 *3188

Verkäufe

Gesucht, mehr., mod. **Kinderwagen** sportmäßig zu verkauf. **1 Kleiderschrank** Kommode nußb., pol. mit Spiegeltüren, Schreibtisch m. Bes. und 4 Stühle, 1 fah. neuer Petrol.-Heizofen u. Spielsachen zu verk. Anzusehen Pr. bei Eßinger, J 5, 20, 2. Stock. *3194

1 Schreibtisch *3111

Gartenschirme 2 m Durchm., billig zu verk. Tel. 308 83.

Gummi-Bademützen Helme, schöne Farben in den Preislagen v. 25 Pfg. bis Mk. 1.60 jetzt z. Hälfte, die Best. statt 1.60 nur 80 ₰
Gummi-Badeschuhe Größe 31-42 ebenfalls nur zur Hälfte statt 95 Pfg. Paar nur 48 ₰
Luftkissen — Luftriege — Wasserbälle zur Hälfte der bisherigen Preise.
Nur solange Vorrat!
Rennert U 1, 9 O 5, 14 Sechs-heimerstr. 32

Verkäufe

Fox-Grammophon-Schrankapparat tadell. im Ton, mit ca. 35 Plat., bill. abzugeben. Anzusehen v. 12—1 und 4—7 Uhr. 3 × läuten. Collinistraße 45, part., Eingang Veilchenstraße 1. 9475

Prachtvolles **Speisezimmer** 2 Meter breit (kaukas. nußb. poliert), mit Vitrine, schwerem Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen zum Preise von . . . **M. 590.-** abzugeben. 9480
ZAHN, Möbelhaus, J 5, 10.

!!Verkaufe billige Möbel!! Aus einem Versteigerungsauftrag eine kompl. herrschaftl. Einrichtg., nebst sämtl. Inventar, nebst Piano, Flügel, Noble etc. a. Sammlerwert. Auch alle mod. Qualitätszimmer, Küchen etc. Kulisse a. Möbelhaus Zimmermann, N 4, 20. *3180

Gutgehende PENSION 6 Zimmer, Zentralheizg., in gut. Lage Heidelbergs zu verkaufen. 6063 J. Krauger's Möbelspedition, Heidelberg.

Triumph 200 ccm, für 300 Mk. zu verkaufen. *3193 Qu 5 Nr. 5, part.

Diesuerfr. Motorrad 200 ccm, f. neu, M.-Herrenrad, sportmäßig abzug. Schwetzingerstraße 131, Meichbhlb. *3126

Motorrad 500 ccm, el. Licht u. Horn preisw. zu verk. Ruth-Garage Seckenheimerstr. 27. *3210

Harley - Davidson 350 ccm, in best. Zustand, billigst zu verkaufen. 6087 M. Seiler, Mannheim, Uhlandstraße Nr. 4/5. Telephon Nr. 526 00.

Kleines nußb. **Speisezimmer** best. aus Büf., Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, M. 185.—, Kredenz 40—60 ℳ. Rudolf Landes, Rudolf.-Qu 5 Nr. 4. *3202

Entzückendes **Speisezimmer** eichen Eiche, neu, Büfett 3 türig, Mittelteil geschweift und pol., sämtl. Tür. u. Aufsatz innen pol. Kredenz, Ausziehtisch u. 4 gepolst. Stühle mit echt. Leder od. Gobelinbezug, M. 520.- Schmidt, Möbelgesch. E 3, 2 gegenüb. Netzg. & Eigenheimer

1 Herrenzimmer dunkel eiche, wie neu, zu jedem annehmbar. Gebot zu verkaufen. Ebhalen-Mundenheim, Kirchstraße Nr. 23 *3170

Schlafzimmer nur ganz kurze Zeit benutzt, werd. hier, ob Möbelhaus a. Fabrikat. u. 485 M. A. neu. Garant. abzugeb. Herrenzimmer 350 M. A. Möbelhaus H 4, 14. Genau Eingangsbeleg. 6044

Herrenzimmer schwere massive Arb., modern, best. aus 1 groß. Bücherschrank, 1,80 m br., 1 Diplomat, 1 Tisch, 1 Bett, 2 Lederstühle für nur M. 250.— zu verkaufen bei 6061
Besichtigung an Verkäufer u. b. H. U 1, 1. Grünes Haus

Kompl., sparsam. neue **3 Schlafz.-Einrichtungen** Birke, Blumen eingehenen, enthält Kleiderschrank, Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtkästchen, 2 Waschtische, 2 Spiegel, 2 Matratzen, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Stuhl